

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

36 (11.2.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-525700](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Uommensatz pro Bogen beträgt für einen Monat (Peterstraße 76) 1.95 Reichsmark, von Haus und durch die Post bezogen; im Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Sonnabend, 11. Februar 1928 * Nr. 36

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Hindenburg für die Deutschnationalen!

Der von dem Reichspräsidenten zur „Rettung“ der Deutschnationalen vor einer baldigen Pleite an den Reichskanzler gerichtete Brief hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Die Nachrichten über ließende Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierungsparteien wegen des Schulgesetzes, die zu einem Auseinandersetzen der gegenwärtigen Reichsregierung führen würden, geben mir Veranlassung, Sie, Herr Reichskanzler, zu bitten, nichts unverzüglich zu lassen, um im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Regierungskoalition und ihre politischen Ziele zu vermeiden. Die Regierung hat zweckbringende und bedeutende Aufgaben zu lösen. Angesichts von dem Haushaltsspiel und dem Aquationsbeschleunigung ist dringlich die Vandensiedlung lebenswichtig. Ich bitte Sie, die Verteilung der Ressortaufgaben so zu gestalten, daß es harrt an die Strebeteuerung ihrer Verantwortung. Es kann nicht mehr Zeitungen nach einer schweren Schädigung politischer Interessen und des ganzen deutschen Volkes bedeuten, wenn jetzt wegen der Schulgesetzfrage eine unlösliche Regierungskoalition und eine Auflösung des Reichstages notwendig würden. Ich bitte Sie, bei den bestehenden Besprechungen mit den Führern der Regierungsparteien diesen meine Bejörnis mitzuteilen und appelliere an alle beteiligten Herren und Freunde.“

Dieser Brief des Reichspräsidenten ist staatsrechtlich außerordentlich, wenn auch nicht außerhalb des Rahmens seiner Befugnisse. Er entspricht den Wünschen der Deutschnationalen, die für eine künftige Stellung des Reichspräsidenten verhindert haben: Stärkung der Machtfestigung des Präsidenten, weitgehende Bekämpfung der Rechtspartei, gegenüber den Parlamenten und den Parteien, aber versteht sich in der Richtung und nach den Wünschen der Deutschnationalen.

Dieser politische Brief wird das Ende der Koalition und des Reichstages vielleicht etwas verzögern, aber nicht aufhalten. Die deutschnationalen Herren, die diesen Brief gewünscht haben und an ihn Hoffnungen knüpften, werden nur bald erfahren, ob er gegen sie ausschlägt; als ein Dokument deutschnationaler Wahlkampf und schlechten Gewissens. Die erwartete „Rettung“ bringt er ihnen nicht — ich ihres „Retters“!

er hat jeglichen Verständnisses des parlamentarischen Systems — um einen derberen, aber richtigen Ausdruck zu vermeiden.

Und nun — im Schatten der weiter und schnell sich verteuenden Lebenshaltungskosten der Arbeiter, Kleinbauern, des gesamten Mittelstandes, im Schatten der sozialen Verklungen, vom Landbank infizierten und mit Landbanksprache umrahmten Protestkundgebungen und deren Forderungen tritt der Landtag zusammen.

Beides wird die Verhandlungen beeinflussen. In Parteiseite: Dem Mittelstand, dem es ohne Zweifel schlecht geht und es inzwischen sehr gut tut, daß er sich ins Schleppen des Landtags begeben hat, ist wichtig zu helfen nur durch Hebung des Kaufstaats der Arbeiterschaft.

Damit ist die Sozialdemokratie der Weg in großen Zügen gekennzeichnet. Beim Voranschlag — dem wichtigsten Gegenstand —: Schleunigst und vermehrt Versetzung von Mitteln für vermehrte Röntgenarbeiten, alle Verhafung von Arbeit in bedeutend vermehrtem Maße, mehr Zuflüsse an Gemeinden für Röntgenarbeiten — soweit dies alles jetzt noch zum Aufgabengebiet des Staatsministers gehört.

Weiterhin schleunig und ebenfalls stark vermehrte Versetzung von Mitteln für den Wohnungsbau und recht baldige Verteilung, wobei zu erreichen ist, in erster Linie den Kleinwohnungsbau zu fördern. Daher Verteilung der Mittel vorwiegend an Gemeinden und gemeinnützige Baugesellschaften, da nur diese den Kleinwohnungsbau wirksam fördern, auch Zinsverbilligung hauptsächlich an diese.

Sodann ist es ein unhaltbarer Zustand, daß diejenigen Städte und Gemeinden, die schwer zu tragen haben an jüngste und anderen reichs- oder landesgesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben, auch noch weiterhin ausgeschlossen bleiben sollen von den Zuflüssen zu den Volksschulreihenbelobungen. „Die Frage der Höhe des Staatsanteiles an den Volksschulreihenbelobungen ist nachgeordnet entscheidend für den Staat der meisten Gemeinden geworden und auch die Ursache gewiesen, daß in einer Reihe von Gemeinden im Vorjahr erste Eisenschwierigkeiten entstanden sind.“

Schon im Vorjahr hat die Sozialdemokratie Traktat darauf hingewiesen, ob bei den jetzt geltenden Einkommensteueranlagengrundrissen (viel Landwirte zahlen keine oder geringe Einkommensteuer) diese noch als Grundlage für die Bezeichnung des Staatszuschusses gelten können. Es kann nicht angehen, daß Barel, Eisselk, Delmenhorst, Nordenham und andere Orte auch in Zukunft leer aussehen. Ganzlich mag dieses Ergebnis sein: Verteilung der Zuflüsse lohnt, ein Lohnausgleich statfindet, also: Änderung des Verteilungsmodus, vielleicht Mitherausziehung der Grundsteuer.

Doch die Zuflüsse zu den Berufs- und Mädchenschulbildungsschulen mit 30 Prozent der ungedeckten Ausgaben für die betreffenden Gemeinden dazu. Städte zu gering sind, ist jedem Stadtratserwerb bekannt. Jährlich ist eine Erhöhung von den Sozialdemokraten gefordert worden.

Da sich die Ministerpräsidenten mit der Frage des Einheitsstaates bzw. Verwaltungsform beschäftigt haben, so werden auch die Länderparlamente dazu Stellung nehmen. Kommen wird der Einheitsstaat, davon ändern dürftig fundierte Neuerungen von Handelskammer-Sondici oder Mitgliedern nichts. Vorläufig erscheint wichtig die Verwaltungsreform im Lande. Und da ist meines Erachtens entscheidend, bei allen Veränderungen oder Vereinfachungen nicht angewandt — im Gegenteil zu fördern: Das lebendige, verständnisvolle Interesse und die tätige Mitarbeit jedes einzelnen in dem leichten, aber auch wichtigsten Glied des Staates, der Gemeinde.

Nicht jeder kann sich mit großer Politik beschäftigen. Aber für die Angelegenheiten der eigenen Gemeinde sollte sich jeder Mann und jede Frau nicht nur von fern interessieren. Dazu muß auch Gehorsam gegeben werden, daher darf bei den kommenden inneren Verwaltungsreform die Selbstverwaltung in den Gemeinden nicht nur nicht angefasst, sie muß erweitert werden. Manche noch kleinen möglichen viele Verantwortung. Ohne Menschen können kleinere Gemeinden zusammengelegt, industriell durchsetzte Toreto mit Stadtgemeinden zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebiete vereinigt und solche größeren Gemeinden direkt dem Ministerium unterstellt werden. Damit wäre dann auch eine Zusammenlegung von Amtsräten gegeben.

Einen breiten Raum wird sicher auch die Vorlage über die Bevölkerungsneuregelung enehmen. Allerdings hat der Finanzminister Dr. Wilhelms neulich bekannt erklärt, daß sie durchgeführt werden könnte ohne Steuererhöhung.

Zum Schluß: Eine Regierungskoalition, die neulich von einigen Zeitungen als möglich hingestellt wurde, ist in Ermöglichkeit. Einige politische Neulinge, die ähnlich der Protestversammlungen ihrem etwas hohen Temperamente unweile nachhaben, haben ursprünglich im Süden — so Scheint's — eine sanfte Erziehung seitens ihrer Partei erhalten. Und die etwas harter Strömung sind — so Scheint's weiter — in die südliche Mutter Erde abgeleitet.

Die Schneesturmkatastrophe in Norwegen. Zwanzig Menschen ums Leben gekommen. — Viel Vieh ein Opfer des Sturmes. — Häuser eingestürzt.

Infolge des gelösten aus Norwegen gemeldeten jüdischen Schneesturmes sind wie bisher festgestellt 20 Menschen ums Leben gekommen. Die Viehherde haben stark gesunken und zahlreiches Vieh wurde ein Opfer des Unwetters. Ebenso sind viele Häuser dem Sturm zum Opfer gefallen.

(Trier, 11. Februar. Radiosendestand.) Die niedrige Zollabfuhrungspolitik kam einer umfangreichen Steuerhinterziehung durch Verwendung von Monopol zu Trintweden auf.

Die jüllige Sprachmugelstand.

(Berlin, 11. Februar. Radiosendestand.) Bei dem gelungenen Weltmarkt, in dem der deutsche Läuter Dr. Pelzer vor einer reichen Inshaueremene den amerikanischen Weltmarktes Conner Kelle, wurde Dr. Pelzer überaus nachdrücklich geschlagen. Die Inshauer jubelten ihm zu.

Domgörgen siegt in Berlin — Pelzer wird in Amerika geschlagen.

(Berlin, 11. Februar. Radiosendestand.) Auf dem gestern im Berliner Sportpalast abgeschlossenen Boxturnier siegte der bisherige Mittelgewichtsweltmeister Domgörgen im Kampf gegen den Boxer Hermann Hesse knapp nach Punkten. In dem Kampf zwischen dem Italiener Bussi und Breitenkötter siegte Hesse der leichter ebenfalls nach Punkten. Breitenkötter beschränkt sich in diesem Kampf ausschließlich auf Zermüllungstaktik.

(Chicago, 11. Februar. Radiosendestand.) Bei dem gelungenen Weltmarkt, in dem der deutsche Läuter Dr. Pelzer vor einer reichen Inshaueremene den amerikanischen Weltmarktes Conner Kelle, wurde Dr. Pelzer überaus nachdrücklich geschlagen. Die Inshauer jubelten ihm zu.

Neuer Lombardsland in Berlin.

Die Berliner Lombardslandale nehmen noch immer kein

Spur. Die Häuser der Angelegenheit laufen bis nach Köln. In Trier sowohl als auch in Köln wurden zahlreiche Personen in Haft genommen.

Auto fährt einen Omnibus kaputt.

(Köln, 11. Februar. Radiosendestand.) Hier steht gestern auf der Fahrt nach Gelsenkirchen ein Personenzug mit einem Omnibus zusammen. Beide Fahrzeuge kürzten. In dem schweren Omnibus befanden sich viele Fahrgäste, die fast sämtlich Verletzungen erlitten. Dreizehn Personen trugen ernsthafte Verletzungen davon.

Ende. Am Freitag ist das Lombardgeschäft des Berliner Kaufmanns Max Schlemmin in der Spandauer Straße der Polizei gefallen worden. Die Kriminalpolizei erlegte die Räume und beschlagnahmte sämtliche Geschäftsbücher. Gleichzeitig wurde über das Unternehmen Konkurs eröffnet. In Schlemmins Lombardhaus sind in der letzten Zeit schwere Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Einzelne veränderte Dinge wurden den Kreditgebern als nicht verbindlich vorgezeigt. Außerdem hat Schlemmin's Wandler als Sicherheit angeboten, daß in Wahrheit gar keine Plünderten waren. Die Alten sind der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Die Passiden betragen mehr als eine Million Mark.

Die leichten Wohnverhandlungen zwischen den Industriellen und Bergarbeitervertretern im westfälischen Kohlengebiet sind ebenfalls gescheitert.

Zum Zusammentritt des Landtages.

Nachdenkliches. — Bahn- und Wohnungsalend. — Neue Mittel für Kleinwohnungen. — Andere Verteilung der Zuflüsse. — Verwaltungsoform. — Eine sanfte Erziehung.

Vom Abg. J. Lohmann, Nordenham.

Vorweg stellt eine recht eindringliche Sprache redende Zeitschriften zum Nachdenken — auch für gewisse Landbund-Protestler: Rüstringen hat 1334 Wohnungssuchende, darunter sind 480 Ehepaare ohne eigene Wohnung, besonders eindringliche Fälle 280; Delmenhorst 880 Suchende, 480 sehr eindringliche Fälle, 280 Familien wohnen in Eisenbahnwagen; Oldenburg: 900 Suchende, darunter 124 Familien ohne eigene Wohnung; Nordenham: 235 Suchende, darunter 100 Ehepaare ohne eigene Wohnung; Brake: 184 Suchende, darunter 147 Familien ohne eigene Wohnung; Barel: 121 Suchende, 30 Dringlichkeitsfälle.

Roch etwas, lebt zum Nachdenken zwingendes:

Rüstringen hat 1334 Wohnungssuchende, darunter sind 480 Ehepaare ohne eigene Wohnung, besonders eindringliche Fälle 280; Delmenhorst 880 Suchende, 480 sehr eindringliche Fälle, 280 Familien wohnen in Eisenbahnwagen; Oldenburg: 900 Suchende, darunter 124 Familien ohne eigene Wohnung; Nordenham: 235 Suchende, darunter 100 Ehepaare ohne eigene Wohnung; Brake: 184 Suchende, darunter 147 Familien ohne eigene Wohnung; Barel: 121 Suchende, 30 Dringlichkeitsfälle.

Ein Bild aus einer kleinen Industriegemeinde: Eine einzige Wohnung, bewohnt von fünf Personen. Der Fall ist

zweimal verzeichnet. Fälle, in denen ein Zimmer von drei Personen, oder zwei Schläfräume von vier Personen ständig bewohnt werden, sind neuvalm verzeichnet.

Herner: Im Jahresdurchschnitt 1927 lag die Gesamtindustrie um 2,4 % höher als im Durchschnitt 1926. — Die Lebenshaltungskosten (Wohnung, Heizung, Beleidung) lagen im Dezember 1927 um 6,5 % v. H. höher als im Vor-

monat.

Zur praktischen Auswirkung müßten den oben genannten Löhnen noch die Preise für die notwendigen Lebensmittel gegenübergestellt werden; doch lassen wir's, jede Haushalt hat tagtäglich ihren Kummer damit. Und wenn man sich nun hinter diesen trostlosen Zahlen die Menschen und deren Verhältnisse wirklich anschaut, so muß man sagen, ein solches Dasein hat eine vertretbare Nächtheit mit blohem Daheim vegetieren.

Das merkwürdig ist nun, daß alle diejenigen Elend schweigen, schwieg, im Schatten, in der Tiefe. — Keine bürgerliche Morgen- oder Abendzeitung erwähnt ihrer, nur die Arbeitzeitung nimmt sich ihrer an. — Zum Unglückschein zahlt nicht in langem Demonstrationszug durch die Städte; würdet — glaube ich — niemals gegen eine von ihnen selbst gewählte und eingesetzte Regierung mit drohenden Protestkundgebungen vorgehen. — Wenn dies vorbehalten gedieben ist, der beweist dadurch, daß



Berliner Zeitbilder im februar.

Berliner Jugend. — Die Eroffnung der Ode. — Moralisten im Grab. — Komdie der Schriftsteller. — Die lebende Zeitung
Charles Rivel.

Charles Wink

Berliner Brief.

Im Unterhaltungsbereich und im Westen Berlins begegnet man noch jenen flüssig-sprachlichen Händlern, die auf ihren transitorischen Marktstellen neben im Preis gutzulegenden Alibi- und Reisezeitungen und *Corriere*-Märkten ähnlichen Unterhaltungsromanen auch preiswerte Exemplare der schönen und wertvollen Literatur verkaufen. Die Buchhändler sind deutlich minutiöser eine Fundgrube, als den Beliebten und die Studenten. Ein Händler hat ich mehrere Bücherketten aus dem Räume einer höheren Bücherei gekauft, die aus Jahrzehnten Erfahrung weiß er doch interessanter als das Ego bedürfnis der heranwachsenden weiblichen Jugend zu berichten. Man hat gesagt, daß sexuelle Litteratur in Amerika nicht so sehr von den Geschlechtern getrennt ist wie in Europa. Deutschen, Deutschnissen, statt arbeiteloser, sensibler Künste durch die Grobheit dramatischer Paulischer Frauengesellen und unumgehbarlichen Borgiaugen das aufländische Wohlgefallen bringt. Denn, wenn wir Berliner auch extrem unentümliche Ratten sind, die liebst Grenzüberschreitungen und Abnormitäten des Daseins mit offenem Auge betrachten, so können wir doch nicht ohne ein gewisses Rücksichtnahme auf unsere Sündhaftigkeit vor der Bibel so leichtmütig und abwertend von unserer Logik und Komödienbildung lernen.

ahnen. Diese Empfindung wird von den verantwortlichen Leitern der Berliner Schulen anscheinend in hohem Maße geteilt. Denn kaum eine Stadt Deutschlands darf von sich sagen, daß in ihren Erziehungseinrichtungen ein solch künstlerisch und vor allem erfolgreicher Ausbildungszentrum gegeben wird wie in Berlin.

Uebrigens — Herr Dr. von der Belde, Rademacher et al. hielten so angenehm, dass dem ungewöhnlich schönen Buch seiner deutschen Buchausgabe übertragen wurde, lög er es sich nicht nehmen, nun wütlich nach Berlin zu kommen, um seinem zahlreichen Leserinnen und Lesern in einem Vortrage mündlich die — wie es scheint — rechte notwendigen und aktuellen Ratschläge zu erteilen. „Die Eröffnung der Reihe als Reistung aus der Edoer“? Nun, zu wem möchte der gewiss ehrliche und zielbestimmte „Herr eigentlich“ über dieses Thema reden? Glaubt er tatsächlich, dass er seinem Publikum auf die Zügelung eines quälerischen Problems hinzuwirken vermag? Es ist kein Kriegsfeld, die Leute, die es schätzen, kann man gar nicht. Tatsachen im Tanz wiegen, muss ja der Einsicht kommen, doch moderne Richtung in der neuen Welt allmählich ihren Verbrecherischen und Siegelschatzen entzweit ist. Der Unfug der Froschmühlen, Ratten und Autowaschen ist vorüber, und jungen Rademachers, die glaubten, auf die Dauer mit musikalisch wertlosen Künstlerischen und durch einen höllischen Bluffen zu können, verschwinden mehr und mehr. Berlin hat heute in seinen führenden Gaststätten so hervorragende Jausen, dass es als leicht für den flinken und mutwilligen Anpruchsvollen verdeckt, auftumher lauschend ihre eigenen Leistungen und Werte zu überprüfen. Das Urteil kann nicht schlecht ausfallen.

Um Mitternacht ging als deutsche Gestaltungskunst und einer gesellschaftlichen Ereignis einer Film über, den dessen außerordentlicher Bedeutung schon lange vorher aus Hollywood und Neurort in begleitenden Worten prophezeit worden war. Wird ein Film zum Tagesgespräch eines ganzen Volkes? Einem derartigen Film, wie Chaplins „Jazzes“, kann der Film nur von Chaplin selbst geschrieben werden. Und wenn man es mit dem klassischen gesagten mag, dass es eine gewisse Art von Sprache ist, die man nicht lernen kann, sondern sie muss man sie auswendig lernen, so kann man diese Sprache ertragen, und die zur Seinsrealität werden, wenn man sie in Monologen tragen im Freizeit und Dame, um die delikottierten Abendkleid hält! Dieser Standpunkt hat mit Pruderie nichts zu tun.

Wollt wir gerade von dem hohen jütlischen Niveau gewisser Kreise reden: Da wird jetzt in der Komödie, die eben entzündeten Theatres Reinhardt's, eine Tragödie gespielt, die ein interessanter Schauspiel wäre, hätte man sie nicht zu einer pittoresken Farce gemacht. Die Schuld liegt zum größten Teil bei den zwei französischen Autoren, die ein Thema, das ein genialer Dichter wie Lamouret bereits erstaunlich gekultiviert, ohne Rücksicht auf die bestreitigen Forderungen seiner Philologie und menschlichen Tatless dies alte hindurkästnisch ausbauschen. Wollt annehmen, also schon einmal dagewesen ist und die Liebe und der Hass in ihren tausendfachen Variationen über die Breite gingen, soll man sich in unserer Epoche den Reis der Neuheit aus dem ja umfangreichen Gebiet des Pathologischen. So wird der Reis in den meisten Bühnen zugleich ein genugend sinnlicher, und die Welt heute einen ausgeprobten Komplex für Komplexe hat, ist der Koffer und Scierentzen im Vorhaus garantieren. Einige Stände, das auf einer Kammerpiel-Bühne und zwar auf der Bühne, des Ateliers in Chaplins Maske, der mehr als eine Feuerzeugleuchte von seinem Hörbeld abhängt. Bühne, die ein Goliathspiel in der „Scala“ gibt, wird mit seinem Städte- und großen Schuhem und dem originalen Hut so eindrückend und überzeugend, zumal er rein technisch in seinem Nach-Mitrolo ist, als obde er tatsächlich innerlich etwas von der Macht der tragischen Groteske übernommen. Zum ersten Male steht man in Deutschland (ebenfalls in der „Scala“) auf Polka-Girls, jene in Augenbogen so lebhaft tanzieren rauierten Tänze mäddchen, welche die Tillergirls in den Glanz des amerikanischen Publikums längst verdrängt. Die Polka-Girls sind eine unglaublich disziplinierte Tanzgruppe, der jedes Mitglied den Sogel arbeitsähnlicher Gelassenheit und urprünglichstem Temperament darstellt. Die Präzision ihres Tanzes ist nicht zu überbieten und in ihrer Art ein Meisterwerk. Bevor noch der verblüffte Betrachter einen Moment der Bewegung richtig erfasst, ist schon der nächste, nicht minder exakt und tollfinstert achtbar, vorüber.

Aus vergangenen Tagen.

Ein Opfer hat der Krieg gefordert, über das man auch in der deut-sch-er sozialistischen Bewegung bis jetzt mit Still-schweigen hinweggegangen ist: der Londoner "Kommu-nistische Arbeiterbildungverein", der im Jahre 1917 im Lärm der Kriegswirren nur den Bildfläche verschwand. Dieser Verein hat an der Wiege der modernen Arbeiterbewegung gestanden und Friedrich Engels vergaß nie, von ihm als dem ältesten Arbeiterverein zu sprechen, was er auch wirklich war.

Gesamt wurde der Kommunistische Arbeitersbildungsverein am 7. Februar 1840 in der Great Windmill Street, des Londoner Westendviertels. Hier in vierzehn deutscher Arbeiterschule schaffte es Schleier der verschieden Nationalitäten, die internationale Brüderlichkeit des Vereins, als ihm Marx und Engels im Jahre 1847 gehörten. In den Räumen des Vereins fand der Kongress statt, der nach achtjähriger Bevölkerung Karl Marx und Friedrich Engels beanspruchte. Ihre preußischen Anhänger über den wissenschaftlichen Sozialismus in einem Manifest niederschlugen. So entstand das Kommunistische Manifest. Das vom Verein bei der Gründung angenommene Motto: „Alle Menschen sind Brüder!“ wurde jetzt im Kampfkreis umgesandt: „Proletarier aller Länder, vereint euch!“

Aufer Marx und Engels war Ferdinand Freiligrath Mitglied des Vereins, ebenso Wilhelm Weidling, der Schneider und kommunistische Dichter, der sich jedoch bald mit Marx entzweigte und nach Amerika auswanderte.

In der Jugendzeit der modernen Arbeitersbewegung hat also der Londoner Arbeiterverein, wie ihn Engels in seinen Aufschriften nannte, eine bedeutende Rolle gespielt; und in den Bildungen des Kölner Kommunistenkongresses erkannte er die ersten Anzeichen einer neuen Partei, die "Sociale Demokratie".

In Spiegel der denunziatürigen Zeit von 1848 bis 1850.
Nach dem Julikommunismus der Revolution von 1848 fanden sich die Revolutionäre, im Londoner Hotel wieder zusammen. Außer Marx und Engels traf man nun auch Wilhelm Liebknecht, der Schriftführer des Vereins wurde, Gottlieb Kinkel, Ruge, Willrich und andere hervorragende Persönlichkeiten des jungen Jahres. Auch italienische, ungarische und rumänische Revolutionäre wurden nun häufig Gast im Raum des Grosvenor Mill Street, so Lodovico Mallin, Giacomo Blane, Magini, Roforth. Am 15. September 1850 kam es zur Spaltung zwischen Marx, Engels und der romanischen Revolutionärspartei unter Führung von Willrich und Kinkel, die für eine sofortige neue Revolution eintraten. Am 17. September traten Marx, Engels und Kinkel aus dem Verein aus.

Nordenau.
Termintableau für die Belehrungswochen im Bezirk Nordenau. Nachdem der Beschluss des ADGB in jener Sitzung den Wahltermin auf den 13. März 1928 festgesetzt wurde, ermittelte die Bezirksleitung, daß es zweckmäßig sei, nachdem eine Termintableau im Kreis stark zu verfahren ist, am 17. Februar einen ersten Belehrungstag einzurichten. Der obige Termintableau wählt einen Wahlwochenende (8 und 9 März), 21. Februar, der Wahlwochenende (8 und 9 März) und einen Belehrungstag aus (8 der Wahlwochenende). 22. Februar: Letzter Tag zur Einsicht in die Wahllokalen und -kabinette. (§ 3 der Wahlordnung). 23. Februar: Begrenzung der Einreichung der Wahlvorschläge (§ 3 der Wahlordnung). 2. März: Wenn noch keine Wahlvorschläge eingetragen sind, Rücksicht zur Einreichung der Wahlvorschläge (§ 8 der Wahlordnung). 3. März: Wenn nur eine Wahlvorschlagte einsieht in Bekanntmachung, daß keine Stimmabgabe stattfindet und die auf der Wahlvorschlagsliste, die ausgeschlagen werden soll, angeführten Kandidaten als gewählt gelten (§ 8 der Wahlordnung). Diese Bekanntmachung muss ausdrücklich erfolgen. 7. März: (S 18 der Wahlordnung). 10. März: Beginn der Termintableau für den Wahlkreis des Nordkreises (§ 8 der Wahlordnung). 14. März: Ende der Stimmabgabe (§ 8 der Wahlordnung). 15. März: Abgabe der Wahlvorschläge (§ 8 der Wahlordnung). 16. März: bis zum 24. März: Aushang des Wahlberichtes (§ 18 der Wahlordnung). Einreichung eventueller Wahlvorschläge (§ 11 der Wahlordnung). Am Anschluß ist die Wahl der Belehrungsmitglieder in dem Aufsichtsrat nach der bestehenden Wahlordnung unverzüglich vorzunehmen.

Sitzung des Stadtrates. Am Montag, dem 18. Februar 1903, war, wie der Sitzstand in der der „Stadtverwaltung“ liegenden Tagesordnung angegeben, zu erledigen beim 1. Genehmigung des Bahnsteig-Entwurfs; 2. Wahl eines Mitgliedes der Stadtverwaltung für das Wohnungswesen; 3. Wahl von drei Mitgliedern des Vorstandes der evangelischen Kirchgemeinde; 4. Wahl von zwölf Mitgliedern des Vorstandes der katholischen Kirchgemeinde; 5. Wahl von drei Mitgliedern des Vorstandes der katholischen Volksschule; 6. Wahl eines Kaisertretern und dreier Stadtratsmitglieder nebst Erklaulamtsleuten in den Vorstand der gewerbländischen und Mädchenschulbildungsschule; 7. Beslegerliche für den Vorstand der fäustländischen Hochschulbildungsschule; 8. Wahl eines Kaisertretern in den Vorstand der überstaatlichen Schule; 9. Wahl von 16 Bezirksvorsteibern; 10. Wahl des Gemeindeschul- und Gesellschaftsvertreters für die Städte des Amtshauptmanns des Landeshauptmanns; 11. Leitung einer Auktion von 50.000 Mark; 12. Austausch des Ge- und Gedenktafeln der Ehe- und Stiftsstätte mit einem Gelände am Siegelsee; 13. Löschung von Hypotheken für Baulotterien auf dem Gelände; 14. Löschung der auf der vor der Rad-Geben angefallenen Belebung eingetragenen Hypotheken; 15. Löschung einer Sicherungs-Hypothek; 16. Proteste gegen die Be- und Umbenennung von Straßen; 17. Sonstiges.

Beendetes Kursus. Am Donnerstagabend sprach Herr von der katholischen Gemeindekasse zum leidenden Thema: "Sängerknigelspiele, Kinderfeierlichkeiten, Erziehung usw.". Damit ist ein Kursus beendet, der für alle Teilnehmenden ganz außerordentlich lehrreich war. Hr. Kaiser hat es verstanden, alle mit diesem Thema zusammenhängenden Fragen sehr interessanter, jeder Zuhörer bestens verständlich zu gestalten. Es ist nur zu bedauern, daß dieser Kursus nicht hoffnungsvoll wurde, trotzdem er vollständig lehrreich für alle Geschworenen war. Der Kursusleiter sei für ihre Vehilflosigkeit sowie Anerkennung und Würdigung Dank ausgesprochen.

Die Mehrheit in der entscheidenden Versammlung — die bislangens 5 Uhr diente — zu behalten. Die zwei zur Partei entstandenen Genossen trennten sich von Roth und gründeten im April Loitzenbach Street eine neue Sektion des Bezirks. Wahrend andere Genossen ein blühendes Vereinsleben entwickelten, setzten sich die Amazones bald in die verschiedensten Gruppen, bis der ursprüngliche Fluß in der Windmill Street gleichzeitig aufhörte. Als die Londoner Genossen ihr Verborgen „Die Freiheit“ gründeten und Johann Roth mit der Redaktion betrauten, glaubten sie der Partei einen Dienst zu dienen. Allerdings sah Roth das im Jahr 1879 „Zürich gegründete Sozialdemotrat“, das im Januar 1880 „Der Sozialdemokratie deutscher Jungs“, 1881 wegen der Herausgabe des Wissblattes „Der tote Teufel“ ausgewiesen wurde, man mit dem Zeitungsunternehmen nach London. So es, daß Edward Bernstein, Julius Mottelet (der Tochtermeister), Karl Raubitschek, Richard Fischer, Schlüter und andere hervorragende Genossen Mitglied des Vereins wurden, den dem „Sozialdemotrat“ des Sozialkongresses und dem „Kongress des Sozialdemotrat“ des Julius Mottelet, zu seiner Rückkehr nach Deutschland in 1901 treuerster Lehrer und Berater des Vereins. Mit ihm stand die letzte „Mährische Persönlichkeit“

Der Kommunistische Arbeiter-Bildungsverein, der trotz starker und Rückschläge ununterbrochen von 1840 bis zum Weltkrieg bestanden hatte, erlag im Jahre 1917 den Londoner Sozialisten- und Militärschikanen. Bis zum Juni 1915 war es noch Teile deutscher Genossen möglich, den Geschäftshabes des Klubs aufrechtzuhalten. Als aber nach der Tordierungung „Zukünftig alle Deutschen“ verboten wurden, ging die Karikatur in russische Hände über. Kurz vor Ausbruch der Revolution, als man in London Totalitärer, den ehemaligen russischen Kämpfern des Russischen Volkes, fand, wurde ein großes Treffen „Zum Konsortium der Willkür und Polizei-Maats. Bei „Leichten Schlägen““ unter dem grössten Teil des Vereinsmitgliedschafts-Komitees abgehalten. Einziglich hielten die sozialistische Bibliothek bewahrt. Einziglich hielten Vereinsbücher Schriften zwischen Mitgliedern der englischen Partei, und bekannte russische Politikwissenschaftler, Befürworter Pariser und bekannter russischer Dokumenten, und revolutionären Dokumenten.“ Mit dem Zuspruch der Oberstabsolution in Russland war der Londoner Verein das Lebenswerk ihres ausgeblichen. So hat dieser Verein, der an der Weise der Weltrevolutionäre gehandelt, den Weltkrieg nicht überleben können. — M. K. — 1918.

aus ein Vorstand gewählt. Wünsche haben bestimmtlich den großen Reiz, eine Ausbildung in Anatolien a. s. W. statt, an dem auch der höchste Jugendgruppen Beirater teilnehmen sollen. Im nächsten Jahr soll ein Wertheaden ernannt werden, zu dem ein auswärtiger Herold hinzugezogen wird. Weiter sollen Vernabende verantwortlich werden für Berufsbildung des Wissens der jungen Kollegen. Was die Kollegen zu erkennen wünschen, sollen sie dem Vorstand unterbreiten, der sich dann um die Gewinnung der Gelehrte bemühen wird. Jeder Mitglied würde sich um die Gewinnung und Interessierung aufgesehender Kollegen bemühen und damit den Vorstand in seiner Arbeit unterstützen.

Eine Kindesmörderin verhaftet. Am 27. Januar wurde, wie schon mitgeteilt, in Rotenburg i. H. in den Füßen einer Kindesleiche im Wälzergraben gefunden. Die Ermittlungen des noch Rotenburg entlassenen Kriminalkommissärs Otto Lohse von der Landeskriminalpolizei in Weimar und die aufzuhindigen Vorsichtige waren von Erfolg begleitet. So wohl die Mutter als auch der Vater des unehelich geborenen Kindes wurden ermittelt und dem Richter vorgeführt. Die Mutter, die einen unerlaubten Eingriff an sich vorgenommen hatte, hatte das Kind, das anfangs lebte, am Tage nach dem Geburt in Papier verpackt in den Wälzergraben gelegt, wo es von Kindern gefunden wurde. Herrn H. ist die Frau in Hamburg ermittelt, die der Kindesmutter das Abtreibungsmittel verkauft hatte.

Lustige Woche. Heute und morgen sind die beiden letzten Tage der Lustigen Woche, die Herr Union Dielmann im "Dösen-hotel" veranstaltet. Wer einige strohe Stunden im "gemeßlichen Kreise verleben will, verläumne nicht, im "Dösen-hotel" einzufahren.

Zum Untergang des Gliedamfers „Kiel“. Die am Dienstag nach hier zurückgeliefeerte Belebung des Dampfers „Kiel“ gibt uns über den Untergang folgenden Bericht: Auf der Ausfahrt nach dem Weißen Meer folgten wir, in der Höhe des kleinen norwegischen Hafenes Knarvoss einen Dampfer, dessen Kurs uns untern schnellen mägte. Wir gaben Signal „Badbord halten“. Der andere Dampfer erwiderte dieses Signal ohne aber keinen Kurs zu ändern. Ein Ausweichen war uns

nal ohne aber seinen Kurs zu ändern. Ein Ausweichen war uns wegen der drohenden Nähe des Schäters nicht möglich. Inzwischen war das stenne „Kiel“ so dicht herangegommen, daß eine Kollision unvermeidlich war, wenn wir mit gleichem Geschwindigkeitsverlust und unter gleichem Winkel auf den Schätern zufuhren. Das Ergebnis gab es nach voller Kraft des Antriebs. Das gleiche Ergebnis brachte der Norweger nach Bodenfall bei und jagte mit voller Kraft in den Hüttstraum. Academ war Boot ausgeleget worden, verlor unter Kapitän die „Kiel“ auf Stand zu leben. An der festen Küste rutschte das Schiff wieder ab und sank, unter Boot mit sich reißend, in wenigen Minuten. Die Mann der Besatzung sprangen von einem dicht an uns vorüber streuenden Holzstutzen. Der Rek auf den ingwischen herangetriebenen norwegischen Hüttendampfer. Umsteu verhindrende „Kiel“ legte sich auf die Seite und kam dabei mit einem Rost in die Tialeich des Ruiters. Unfehlbar wäre nun auch dieser mit in die Tiefe gerissen worden, wenn nicht im letzten Augenblick der Rost des Hüttens gebrochen wäre. Das Juhtschiff ereignete sich aufwiderstandlos um 12 Uhr bei vollkommen stalem Wetter. Wir wurden aus in Ankrabell auf Land gebracht und hörten von einem Hüttendampfer nach Bergen gebraucht.

Weiermündes Fischmarkt. Am 9. Februar landeten im Weiermünder Hafengebiet 810 Dampfer insgesamt 560 000 Pfund frische Seezüge. Aus der Barentsbrücke brachte ein Dampfer 120 000 Pfund, meist Schellfisch und Kabeljau; von Island vier Dampfer 440 000 Pfund, hauptsächlich Schellfisch, Kabeljau, Seezunge und Rotbarsch. Bei weientlich stärkeren Zustufern als am Vorjahr konnten die Auktionspreise ihren bisherigen Stand nicht behaupten. Sie existieren besonders für die letzten Sorten, die in großen Mengen angeboten waren, einen erheblichen Stütz-

Seestell. Übung des Wassers. Ueber Nacht ist viel Wasser von den Zänderchen verschwunden. Der Landzit ist fleißig mit dem Abgräppen der tiefer gelegenen Zänderchen beschäftigt, um dem Wölter Abfluß zu den Gräben zu gewähren. Wenn das Wetter etwas behaglich bleibt, wird man dann wohl auch hier daß mit dem Graben den Anfang machen können.

Aus Brake und Umgang.

Wie geht es der Barmherzigen unseres Gewerbes? So dürfen wir jeder Zeiter interessieren, einiges über die Allgemeine und Spezialitäts-Gesellschaften zu hören. Ich wie alle meine Kolleginnen und Freunde, den neuen Gesamterfolg, der uns liegt deshalb mit einer kurzen Auszug aus dem Gesellschaftsbericht des Geschäftsjahrs 1927 erstmals die Gesellschaft 306 502 RM. Bruttovermögen gegen 286 602 RM. im Vorjahr. Nach Abzug der Unlokosten von 22 720 RM. (22 268 Rm.) sowie der Steuern und Abgaben von 29 368 RM. (im Vorjahr 61 797 RM., davon 38 516 RM. durch Steuerreform gedeckt) ergibt sich ein jährlicher 75 104 RM. (86 954) Gewinnzufluss aus dem Vorjahr ein R e i n g e w i n n von 32 599 RM. (30 606 RM.) aus dem, wie bereits mitgeteilt, 8 Prozent (6 Prozent) Dividende auf die Stammaktien und 6 Prozent (5½ Prozent) Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt. 30 000 RM. (60 000) dem Delpheder-Konto zugewiesen. 11 129 RM. (8847) Tantieme verteilt und 78 150 RM. vorgeringen werden sollen (im Vorjahr noch 42 850 RM. Abschreibungen auf den Aktienanteil der Gesellschaft 75 104 RM. Bruttovermögen). Im Geschäftsjahr wird u. a. weitergebaut. Die Anlagen der einzelnen Betriebe sind sehr gut im Bereichsrichtung ist auf das neue Steinloftwerk konzentriert und damit auch auf die Rentabilität der von uns geleisteten Untersuchungen von günstigem Einfluss gewesen. So daß uns zum Teil erhöhte Dividenden aus unseren Beteiligungen möglichen. Für uns an der Unterstufe für Rechnung eines Zweckverbundes zur Verlösung der Ortsteile und Eisglashütte mit Steinloftberg neu errichtete Gewerbet ist uns die Vermietung auf eine längere Reihe von Jahren gegen Übernahme der Zinsverpflichtungen für das vom Zweckverbund für die Gasanlage aufgenommene Kapital übertragen worden. Das Zweckverbund und wir sind gemeinschaftlich an dem Gewinn dieses Gewerbes beteiligt. Die Anlagen sind Anfang Januar 1928 in Besitz genommen. Mit der Stadt Weilerthal aus Spill haben wir einen Konzessionsvertrag auf Lieferung von Steinloftberg abgeschlossen. Der Bau der erforderlichen Anlagen soll schließlich in Angriff genommen werden, um schon

an Beginn der Sommer-Saison 1925 Gas abgeben zu können.

Kartellbildung. Am Donnerstag, abend jand bei H. Bühl die ordentliche Kartellversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte das Vorstehende die Delegierten, besonders diejenigen, die aus dem Auslande eingetroffen waren, indem er sie gezielter Willkommen aussprach. Nach dem Bericht über die Versammlung des Prästoffs der leichten Schwung kam der Vorstehende die Eingänge den Delegierten par Rosenius. Am nächster Punkt der Tagesordnung wurden die in der Generalsammlung zuhanden gesetzten Berichte des Kärrleiters und des Bibliothekars gelesen sowie die vorzunehmenden Kommissionen gewählt und erledigt. Das Kärrleiterbüro zeigte, daß die Rosenius-Hilfslinie durchaus vorengängig sind, dies wurde offiziell anerkannt. Auf Antrag der Kärrleitoren wurde dem Kärrleiter für das vorige Berichtsjahr Entlastung erteilt. Nach dem Bericht des Bibliothekars ist die Zeitezahl im letzten Jahr gegenüber den Vorjahren hin bedeutend gestiegen. Um in dieser Hilfslinie noch mehr zu schöpfen, empfahl er die Neuauflösung von Büchern. Die Aussprache über die Bibliothek ergab die Notwendigkeit der Anschaffung von Büchern. Ein großer Beizing wurde auf diesem Wege bewilligt. Hierauf wurde eine dreigleisige Bibliothekskommission gewählt, die mit dem Bibliothekar und den Vorstehenden des Kärrleits und der Partei die Auswahl



[View Details](#)

Der Stellvertreter des russischen Handelsministers, Herr Schleifer (links) und Prof. Kaufmann, Direktor der Vertragsabteilung im Handelsministerium, sind in Berlin eingetroffen, um Berhandlungen über den geplanten geognitiven Ausbau des deutsch-russischen Gütertauschs zu führen. Schon im Jahre 1925-26 stand Deutschland an der Spitze der russischen Einfuhrländer und an zweiter Stelle der russischen Ausfuhr länder. Der Gesamtumsatz betrug etwa 600 Millionen Rrub.

Wieder ein Motorschiff auf Grund geraten. Das deutsche Motorschiff „Vic“, ausgedehnt von Bremen nach Hamburg, ist gestern morgen gegen 4.30 Uhr bei Begegnung auf Grund geraten. Das Schiff hat sich quer zur Windung der Elbe nach geladen. Es aussichtlich muß das Schiff auf Grund gesetzt werden, um feste zu bekommen. Das Motorschiff „Vic“ geriet bereits am Montag nachmittag auf der Weite auf Grund und erlitt Ruder-
schäden.

Steuerfarter abscheln. Um folgenden wird nochmals dringend darauf hingewiesen, daß jeder Arbeitnehmer verpflichtet ist, seine Steuerfarte vom Rathaus abzuholen und sie dem Arbeitgeber auszuhändigen hat. Solange der Arbeitgeber nicht im Besitz der Steuerfarte ist, ist er verpflichtet, vor 10 Prozent vom Bruttotagessatz des läuferigen Arbeitnehmers als Steuern abzuführen. Wer also seine Steuerfarte nicht aushändigt, leidet Schaden.

Schulentlassfeier der Arbeiterjugend. Eintrittskarten zur Schulentlassfeier sind bei den Funktionären der Arbeiterjugend zu haben. Näheres wird deswegen noch bekannt gemacht.

Guthaben der französischen Kriegsgefangenen. Die Ortsgruppe Staile der Reichspostvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener teilt uns folgendes mit: Das Ausland in England, das im vergangenen Jahr mit dem Auszahlung der Guthaben der ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen begonnen hat, waren von seiten Frankreichs eine entsprechende Regelung der Gutsabendebüte immer noch Schwierigkeiten gemacht worden. Nach Mitte vorigen Jahres mittel gemordeten ausführlichen Informationen bei die französische Regierung bei den früheren Verhandlungen über diese Frage eine Ueberweisung der Guthabenträger bis zum Ende des Jahres 1925 zweigestellt. Auf eine Enfrage an die für diese Fragen zuständige beim Finanzministerium unterstehende Rechnungswaltung für Reichsgebäuden wird uns mitgeteilt, daß die Rechnungswaltung immer noch nicht über die Guthabenträger verfüge, so daß diesbezügliche Anträge zuwenden seien. Die Reichsteilung

hat vornehmlich eine Anfrage an das Reichsforschungsministerium und das Auswärtige Amt gerichtet, in dem sie zeitigte. Ausklärung darüber verlangt, ob die französische Regierung ihre entgegen der seinerzeit abgeschlossenen Verträge ihren Pflichten gegenüber den ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen entzogen habe, welche oder welche anderen Gründe für die abrupte Verhinderung in der Ausgabung der französischen Dokumente haben maßgebend seien. Näherte Aussicht erzielte der Vorliegende der hierfür eingesetzte Georg Meinen, Dungemitz, 37.

hierzu herzlich eingeladen.
Übungsbüro der Scheller-Samariter. Die Arbeiter-Samariter haben nunmehr folgende Übungsbüros, jeden Montag für Männer und jeden Sonnabend für Frauen. Neue Mitglieder werden jederzeit aufgenommen.
Berein der Studenten. An dieser Stelle sei nochmals auf die auf den morgigen Sonntag, vormittags 10 Uhr, einberuhende Generalversammlung in der "Waldschule" hingewiesen. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Geburtstag einer Hochbetagten. Um morgigen Sonntag begeht die Witwe Friederike Stubbé, Süderdeichstraße 44, ihren 82. Geburtstag.

Hoch- und Niedrigwasserzeiten in Brats. Sonntag, den 12. Februar. Hochwasser: 6,25 und 18,50 Uhr; Niedrigwasser: 1,00 und 13,20 Uhr. Montag, den 13. Februar. Hochwasser: 7,60 und 10,25 Uhr; Niedrigwasser: 1,25 und 13,40 Uhr.

Oldenburg.

Ein oldenburgisches Moorwirtschaftsrecht in Vorberührung. Es besteht die Ahnung, für Oldenburg ein Moorwirtschaftsrecht zu erwarten. Für die Provinz Hannover besteht ein solches Gesetz seit etwa seit 1910. Die Gültigkeit dieses Gesetzes ist 1918 auf ganz Preußen ausgedehnt worden. Auch Bayern hat ein derartiges Gesetz. Der Inhalt dieses Gesetzes ist, kurz gesagt, zu gewähren, daß bei der Uebertragung die späteren Belange der Landwirtschaft gewahrt werden, das heißt, daß Rüttelbau dauernd aufzunehmen ist, daß das Gehege soll einen Raubbau verhindern. Der Industrieausbau der Industrie und handelsfamme Oldenburg ist also bereits mit dem Entwurf des Gesetzes behilflich und Sachverständige, sowie Beteiter des Verbandes Oldenburgischer Torfverzeuger gehört. Der oldenburgische Torfherzeuger ist grundsätzlich mit dem Erlass des Gesetzes einverstanden, wenn die Beschränkungen möglich sind und die seine nützliche Durchführung gewährte ist. So ist dabei von der Voranstellung auszugehen, daß die privatwirtschaftlichen Betriebe, insbesondere die gemeinschaftlichen Betriebe, die Torfgewinnung und Moorwirtschaft betreiben können aus eigenem Interesse mit dem öffentlichen Besitz den Torfbau befreien. Der Rat der Ausstellung der handelsfamme hat grundsätzlich dem Entwurf zugestimmt, jedoch eine Reihe wesentlicher Abänderungsvorstellungen gemacht, die schließlich dem Ministerium unterbreitet wurden.

die schriftlich dem Ministerium unterliegen. W.

Heimatabend des Reichsbanners. Das Reichsbanner veranstaltete am heutigen Abend im „Haus Niedersachsen“ einen Heimatabend, auf welchem der Leiter der Reichszentrale für Heimatsdienst, Herr Dähling, Hannover, einen Vortrag mit Bildern halten wird über die Organisationsformen des deutschen Wirtschaftslebens. Der Vortrag beginnt pünktlich um 20.30 Uhr. Wir hoffen, die diesbezügliche Bekanntgabe in die Zeitung breiten zu wollen. — Herr Dähling ist schon einmals Gast des Reichsbanners gewesen und als glänzender Redner bekannt. Der Abend verspricht also reich interessant zu werden.

Oldenburger Sängerchor. Dieser befannige Arbeitsergebnis vereint Oldenburger hält am morgigen Sonntag im Lokale des Herrn Krüderberg einen Kappensaal ab, wozu er alle Freunde und Anhänger des Vereins einlädt.

Die Domänenpächter gegen die Beamten. Der Domänenpächter-Verband hielt im „Großen Union Günter“ eine Versammlung ab, auf der man sich auch mit den Angelegenheiten des Reichs- und Landtagswahlwesens beschäftigte. Der Vorsthende erklärte unter der Zustimmung der Verfassung, daß die bestehende Macht unter der Rechtsgültigkeit der Verfassung, die die Wahlberatung und die Wahl in den Parlamenten nicht mehr in die rechte Hand gebracht habe, nicht mehr bestehen könne. Die Landtagsabgeordneten hätten nicht die rechte Macht, für sie einzutreten, und es sei zweitmöglich, eine Kommission einzurichten, die darüber berate und beschließe, wie man sich auf den kommenden Wahlen verhalten solle. Darauf folgte eine lebhafte Aussprache. Ein Redner ist in der Folgezeit die ganze Eröffnungsrede verputzt. Somit die gesetzliche Bestimmung, daß die Beamten unter Ausschluß der Beamten, die ihnen unter der Rechte stehen, die Beamtenbefolgsungsbehörden seien rücksichtig zu machen, für das Schulenwerde auszilegen. Lehrer wollten Hochschulbildung. Mit demselben Rechte könnten die Gelehrten den Besuch technischer Schulen und die Rechte einer jahrlängigen Bildung verlangen. Wir müssen verhindern, daß die Beamten als Landtagsleute werden, wir müssen jeden Tag von morgens bis unter Leben kämpfen und die Beamten noch miterküpfen. Die Beamten hätten in den Parlamenten nichts zu suchen.

"Bürger" Hausein. Wegen Diebstahl stand der Mann Sch. vor Gericht. Der Angeklagte, der bei seinem eigenen Hausbau mit einigen Kleinigkeiten zu kurz kam, kam auf die Gedanken, sich diese bei seinem Arbeitgeber zu besorgen und zog den Gedanken auch in die Tat um. Am Abend des 4. Januar dieses Jahres erbrach der Angeklagte, im Bauschutt seines Arbeitgebers, des Bauunternehmers Dr. Böhlendorff, Schulmutter und entwendete dort drei Säcke Jemmett und eine Rolltüllotterpe. Vor der Angeklagte bestellt, verhört und erfuhr es auch um ein Einbruchsdiebstahl handelt, verurteilte ihn das Gericht zu einer Freiheitsstrafe von zehn Monaten und zu 200 Rosen.

Reuegier oder Kleptomanie? Diebstahl wird beim Sondergericht zu Donnersberg vor Luk gelegt. In Winter des vorherigen Jahres kam der Angeklagte mit einem Bekannten in die Wohnung von Petrus in Donnersbergweier. Während der Wirt und sein Knecht schliefen, schlich der Angeklagte in das Esszimmer und plagierte dort die der Wirt die Klarnäpfe seiner unter dem Tische im Gastraum befindlichen Kasse aus. Er entließ in den Goldimmer zurück und band den Angeklagten, wie er an der Kasse rüttelte. Er hatte aber noch nicht gehabt, als er die Kasse nicht hatte öffnen können; dieses war ihm ein Nachtmahl möglich. Auf die Frage des Wirtes, was bei der Kasse wolle, gab er zur Antwort: er habe sich nur einmal den Mechanismus anziehen wollen. Da der Angeklagte reits mehrfach vorbestraft ist, auch wegen eines gleichliegenden Deliktes (Kaufleidenschaft), verurteilte das Gericht ihn zu einer Freiheitsstrafe von zwei Monaten.

2. Es ist nicht zu unterschweigen, daß der konzentrierte Großindustrie- und Handel, der von den an der Reichsbewegung beteiligten alten bürgerlichen Wirtschaftsschichten ausgeht, in ihm in einer Einigung die Bedürfnisse der Kommission über die Verhandlungen mit der abenbar einzigen Staatsregierung und der Reichsregierung entsprochen sind. Die Zulagen der alten bürgerlichen Regierung wurden als unzureichend bezeichnet. Bei den Verhandlungen mit der Reichsregierung und mit führenden Parlamentariern sind verschiedene Maßnahmen zur Eindämmung des Protests vorgelegt worden. Die Kommission hat besonders in Verhandlungen mit Parlamentariern erreichbar, daß wichtige Maßnahmen im Reichstag eingeführt werden, doch auch Anstellungen ergeben, wonach der Erlass von Steuern in den Gebieten generell ermöglicht wird. Der große Abschluß kam aber den eintimig zu dem Beschlus, daß die bisher erfolgten und gelegten Maßnahmen, welche zur Beendigung der Krise dienen sollen, nicht ausreichen. Die weiteren Beratungen fanden in einer erneuten Sitzung am Montag, 12. Februar, statt.

Socialistische Arbeiterjugend Oldenburg. Am Sonnabend 12. Februar: Fahrt nach Hasbruch. Treffpunkt: „Wunderland“ Eichendorffstraße, um 8 Uhr morgens.

Burg, Bremer Str. 15 um 5 Uhr morgens.

Holzleiter. Gestohlen wurden in der Zeit vom 7. b.
1 Uhr nachmittags, bis zum 8. d. M. 2 Uhr nachmittags
einem Hause an der Stadtiline eine Handlamschleife mit
holz. Die Tasche ist 20 x 25 cm groß und von dunkelblauem
Leder gefertigt. Sie hat helle Lederschlüsse und ist mit zwei
kleinen Innenschlössern verkleidet. In der Innentasche befand
sich zwei Bund Schlüssel, zwei Zollmaßstabähnlicher, ein kleiner
Zollmaßstab, eine kleine Schere, ein Knaufstein, ein Blatt
ein weißes Tafelkant und ein weißer Goldendomital mit einer
roten C gezeichnet; nach einer telefonischen Mitteilung
Kriminalpolizei in Bremen in der Nacht zum 9. Februar
Motorrad **Marke** DKW Motornummer 1111 012. Geh.
nummer 48 112. Es handelt sich um ein sehr neues Motor-
rad komarow Getriebe. — Verloren wurde am 9. Februar
den höchstens Bahnhof ein Portemonnaie mit 210 Mark. Ich
Es handelt sich um ein braunes baileinsförmiges Po-
monnaie. Der Koffer wird gebeten, dieses auf dem Bureau,
Schlosstpl. 7, abzuliefern.

Für unsere Jugend



Berechtiglich: Dr. Hans Diederich, Berlin SW 26, Alte Fotoschule 24.

Die Söhne der Prärie



Dreihundert Jahre hat es gedauert, bis der weiße Mann, der sich zum Herrn der Neuen Welt gemacht hatte, die letzten Widerstände der indianischen Stämme brechen konnte. Diese drei Jahrhunderte bilden eine einzige Kette von Vernichtungskriegen, wie sie grautamer in der Geschichte seines Landes vorgekommen sind. Es wäre unrichtig, das zu verschweigen; und wenn man heute den Radfahrerinnen der freien Jägerdörfer, die einsam den ganzen Erdteil beherrschten, Schönung angedacht läßt und ihnen sogar die "Bürgerrechte" verleiht hat, so ist das — gemeinsam mit dem schweren Untergang, das sie erleiden mußten — nur eine ganz selbstverständliche Gemüthsregung, auf die man nicht sehr stolz sein sollte. Als die Viehdiebäcker den neuendeten Erdteil betraten, wurden sie als „weiße Göter“ mit aller Ehrfurcht und Gastfreundschaft empfangen. Aber durch Habgier und Trübseligkeit verbarben sie dies kindliche Vertrauen der Indianer. So kam es zu schweren Kämpfen zwischen den Weißen und den Indianern, die Schrift für Schrift vor der Welt machten ihrer Verbündeten zurückhaltend zugunsten. Dabei war diesen jedes Mittel reit, das dazu führen konnte, ganze Stammesverbände zu vernichten. Man begleitete die Indianer mit Bluthunden, man verfeuchte sie mit Pfeilspitzen, man rötzte ihr kostbares Hab und Gut, die gewalttoften Büffelherden aus, so daß sie Hungers sterben mußten. Und zu allen übrigen drohte man ihnen den gefährlichsten Feind des Menschengeschlechtes, das „Todeswasser“. Mit es da nicht ganz selbstverständlich, daß die verfolgten Indianer schrei und argwohnisch wurden, daß sie den immer wieder gebrochenen Versprechen keinen Glauben schenken mochten? Ja, wenn sie schließlich selber zu Kriegsgegnern griffen, um ihren Feinden eins auszumachen, wer will ihnen das verdenken? Die alte Weisheit von einst ist nun dahin. Und die Rechte, die heute noch leben, sind ungänglich. Man gestattet Ihnen, Händel oder Gewerbe zu treiben. Nur ein Teil von Ihnen kommt sich nicht an das Leben in den Städten der Weißen gewöhnen. Deshalb hat Ihnen besondere Geblieben zugewiesen, die sogenannten „Reservations“, in denen Sie nach alter Vater-Sitte in Hütten leben und Ihren Stammesbrüderchen huldhaften. Aber es ist doch ein lächerlicher Erfolg. Sowar haben Sie Ihre Wutwut, auf denen Sie schnell wie der Wind die Prärie durchfliegen können. Aber was nicht Ihnen das! Die Indianer sind verboten, die Büffelherden sind vernichtet. Und so leben Sie wehmütig ums Lagerfeuer und gedachten der guten alten Zeiten. Ja, damals hütten Sie sich noch in das Fell des Coyote, um dichter an die Büffelherden heranzutreten und die stärksten Tiere mit schwarzem Vogenschuß zu erlegen. Hei, gab das eine Wohlzeit! Natürlich konnte man das eigentlich nicht alles auf einmal verzeihen. Und so dörte man es, zerstörte es in hölzernen Märschen oder Scherbenhüllern und formte es mittels verlassenen Ketten zu Bildern. Also waren die Indianer die Erfinder der ersten Fleischkonserve. Und wie unerträglich waren ihnen die Hände der erlegten Bisons! Sie gaben Ihnen Erziehung und Wohnung zugleich. Denn auf das Gerben und Weben des Überz verstanden sie sich meisterlich! Die Felle wurden angeflekt, und dann trocknete man die Haare mit einem Schabmesser ab. Mit einer Mischung von Tiergelein, Moos und Peter gerührte man sie sodann, räucherte sie über einer Feuergrube, kloppte sie mit Steinen weich und zog sie hin und her, bis sie geschmeidig wie Leder waren. Das war



Indianermädchen am Bach...

genannt „Reservations“, in denen Sie nach alter Vater-Sitte in Hütten leben und Ihren Stammesbrüderchen huldhaften. Aber es ist doch ein lächerlicher Erfolg. Sowar haben Sie Ihre Wutwut, auf denen Sie schnell wie der Wind die Prärie durchfliegen können. Aber was nicht Ihnen das! Die Indianer sind verboten, die Büffelherden sind vernichtet. Und so leben Sie wehmütig ums Lagerfeuer und gedachten der guten alten Zeiten. Ja, damals hütten Sie sich noch in das Fell des Coyote, um dichter an die Büffelherden heranzutreten und die stärksten Tiere mit schwarzem Vogenschuß zu erlegen. Hei, gab das eine Wohlzeit! Natürlich konnte man das eigentlich nicht alles auf einmal verzeihen. Und so dörte man es, zerstörte es in hölzernen Märschen oder Scherbenhüllern und formte es mittels verlassenen Ketten zu Bildern. Also waren die Indianer die Erfinder der ersten Fleischkonserve. Und wie unerträglich waren ihnen die Hände der erlegten Bisons! Sie gaben Ihnen Erziehung und Wohnung zugleich. Denn auf das Gerben und Weben des Überz verstanden sie sich meisterlich! Die Felle wurden angeflekt, und dann trocknete man die Haare mit einem Schabmesser ab. Mit einer Mischung von Tiergelein, Moos und Peter gerührte man sie sodann, räucherte sie über einer Feuergrube, kloppte sie mit Steinen weich und zog sie hin und her, bis sie geschmeidig wie Leder waren. Das war



Die alte Indianerin.

Sagt, wo seit Ihr, frohe Tage
Meiner schönen Jugendzeit?
Tiefe Gärchen zog das Leib,
Das ich nunzlig Jahre trage.
Doch in meinen Ohren klängt
Roh der Klang von tausend Hufern,
Mustangwölkern, Jägerruhen,
Und die Bogeneiche singt ...
Dröhnt der Himmel von Gewittern?
Blitzen Silze die Prärie?
Büffelherden kampfen frei!
Roh sprüht die Erde zittern!
Heute sind die Steppen freil
Und nur die Coyotes heulen;
Dumpl vom Wald her hält der Eulen
Totverklärendes Geschrei ...



Bratenstücke aus rotem Rallstein, geschnitten mit unterschiedlichen bunten Farben.
Von der Erde des Gelbes hängt der Zederbrüdel mit dem „Zeltsmann“ herab. Das ist ein fröhlich aus Vogelköpfen und Eidechsenköpfen, dem eine gehämmerte Bleikugel innenwohnen soll. Aber auch jeder einzelne Stammesangehörige trägt noch solchen Schnugger bei sich, und wer ihn verliert, hat damit seine Seele verloren. Er muß sich so schnell als möglich einen neuen Zeltsmann verschaffen, sonst gilt er als gräßig. Eine große Bedeutung wird den Stammaren oder Redzimmännern beigegeben, die über göttliche Kräfte verfügen und ein gewichtiges Wort zu sprechen haben, bevor die Häuptlinge irgend etwas beschließen.

Begraben wie das Kriegsgebet sind diese schwulen Zeiten. Nur die Jagdgemeinde im Jenefels mögen bessere Tage verhoffen. Und die Sioux und Lakota, die Krähen und Schakalen werden kommen, wenn Manitou sie sich rast.



Sioux Häuptling.



Glücks Tage ...

dann ein unverhüllter Stoff für die Kleidung und das Bettlaken. Zum Mantel jedoch nahm man ein besonders schönes Büffellack oder gar den Pelz des Grizzlybären, den zu legen der größte Stolz des Mannes war. Als besonderer Schmuck galten außer dem Krause aus Bärenfellen und dem Stielreiches aus gehämmerten und gefärbten Stacheldrahtvorhängen die großen Federbäume mit der Federkrone, die allerdings nur von Häuptlingen und besonders tapferen Krieger getragen werden durften. Wenn dann die Jäger der verbündeten Stämme zur wichtigsten Altersversammlung im Zelt des ehrwürdigen Oberhäuptlings zusammenkamen, dann reichten die „Euanas“ den Stab an das Wahl- und zur Besiegelung des Treuegelöbnisses freiste das Kalumet, die

Die hochmütige Bananenschale.

Es war nicht gerade ein angenehmer Aufenthaltsort, wo die beiden, ihre Bekanntschaft machten. Sie lagen nämlich auf dem Hof zu Fuß eines Müllbergs, der schon so voll war, daß er jede weitere Belastung energisch ablehnte. Die Bananenschale poigte ihr durchaus nicht. Wie fühlte man ihr das zu? Sie seufzte tief auf. „Was haben Sie?“, fragte ein jugendlicher alter Lappen mitteilsam, „Ihnen nicht ganz wohl?“ Die Bananenschale tog die Augenbrauen hoch, als wolle sie sich auf keine Unterhaltung einlassen; dann aber erwiderte sie höhnisch: „Was ist ein Wunder? Sie etwas wie hier bin ich nicht gebraucht. Wer sind Sie denn eigentlich?“ Der Lappen wurde verlegen. Er war wirklich etwas verdurzt gekommen. „Mein Name ist Lappen“, sagte er kleinlaut. „Gute! habe ich elegantes Stacheldrahtzähne geputzt.“ „So!“, rief die Bananenschale, „also Stachuz sind Sie! Auch eine nette Beschädigung! Oje, o je! Und was waren Sie früher?“ „Ein Stumpf.“ „Sehen Sie mal an,



„Mein Name ist Lappen“, sagt er kleinlaut.

da stammen Sie ja wohl vom Schaf ab, wie? Das sieht Ihnen ähnlich, habhab!“ Der Lappen schwieg betroffen. Bisher war er so stolz gewesen auf seine Freiheit, und nun wurde er noch verbündigt deshalb. Die Bananenschale bog sich vor Zorn. Dann reckte sie sich auf und prahlte, ohne doch jemand sie danach gefragt hätte: „Mein Name ist Paula. Meine Heimat ist das Paradies Jamaika. Sie wissen natürlich nicht, wo das liegt. Sie Schatzkopf! Aber woher sollten Sie auch ... Ich bin eben weit herumgekommen in der Welt, trotz meiner zarten Gesundheit ...“ Sie hüstete vornehm. „Aber man hat mich natürlich auch gebührend behandelt. Während der Seereise wurde die Zimmertemperatur auf angestöckliche Überwacht, damit ich mich nicht erfräten sollte. Ach, meine südne Heimat! Die Wälder so üppig und gezeugt, und die Hügel so malerisch und die blauen Berge und die Gelbenisse und das Meer, das Meer ...“ Aber was verbreiten Sie schließlich von Schönheit!“ Der Lappen blickte sich auf die Rippen und schwieg, obwohl er der etlichen Paula von Jamaila am liebsten rechts und links um die Ohren gefahren wäre. Die Bananenschale aber himmelierte weiter: „Und dann lag ich in einem Delikatesgeschäft neben Ananas, Kaviar und Ältern. Das waren Leute, mit denen man reden konnte. Und schließlich gab zierte ich die Totale ei er vornehmen Gesellschaft, das waren Stunden! Sie hätte mich sehr fallen lassen, was für einen Erfolg ich in meinem goldenen Kleide hatte! Wie ich bewundert wurde!“

Weiter sprach die Bananenschale nicht, denn sie erhielt einen recht unanständigen Auftritt, so daß sie bestreite flog. Und ein Mann schimpfte: „Jamer liegt einem das Zug im Bege! Da kann man sich ja die Beine brechen!“ Dann nahm er den Lappen und stopfte ihn in einen Sack. Und das war sein Glück, denn ein Jahr später hatte er's zu gebrauchen. Er war zu einem Hundermarkshain verarbeitet worden.

Ein seltsamer Leuchter.

Wie kann eine brennende Kerze im Wasser schwimmen, ohne zu erlöchen? — Sehr einfach! Der Stumpf eines Stearinlaternen wird unten mit einem Nagel beschwert,



man an der Stelle, wo der Docht sichtbar wird, ein wenig hineindobt. Bei geschickter Behandlung sinkt die Kerze bis zu ihrem oberen Rand ins Wasser und kann dann bis zum letzten Rest andurren. Dabei werden ihr bemerkbar, daß sich um den Docht eine Grube bildet, die sich zwischends vertieft, während der Rand als papierdünne Wöhrre stehen bleibt. Das feste Wasser verhindert nämlich ein Wegschmelzen des Stearin.

Aus dem gestrigen Reichstage.

(Eigenbrief aus Berlin.) Der Reichstag nahm am Freitag die Schlussabstimmung über die Novelle zur Verhinderung des Mieterrichtsgeleis vor. Sie wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten abgenommen.

Dann beschäftigte sich das Haus mit der Abänderung des Reichsmietengesetzes. Die Beratung selbst ist nicht gefährlich und fand auch die Zustimmung der Sozialdemokratie. Die Gesetzesnovelle steht vor, doch die Vorschriften des Reichsmietengesetzes keine Anwendung finden auf Mietverträge, die über freigewordene oder freiwerdende Räume nach dem 31. März 1922 abgeschlossen werden und sich entweder ausschließlich auf Geschäftsräume oder auf solche Wohnungen beziehen, die abgesehen von Küchen, Nebengeschäften und Räumen für die Lagerhaltung mindenswert 6 Wohnräume haben. Die Sozialdemokratie ließ durch eine energische Rede des Abg. Kuhn gegen den Mißbrauch des Reichsmietengesetzes durch die Reichsregierung sprechen. Sie beantragte die Streichung des § 22, der der Reiterung weitgehende Befreiungen zur Förderung des Mieterschutzes gäbe. Die gewünschte Erhöhung der Miete um je 10 Prozent, wie es Kuhn fordert, hat, in einem Jahr tausend Millionen Mark aus den Mieten herauszubringen, die die Mieternauskunft erhält, der Sozialdemokratische Redner, der verheerende mittelstandsfeindliche Politik der Heraushebung der gewerblichen Räume aus dem Mieterschutz. Er kündigte an, daß die Sozialdemokratie bei den entsprechenden Gegenberatungen der Miete um 100 Prozent der Friedensmiete und solchen Verbrauch des Haushaltshauses zum Wohnungsbau beanspruchen werde. Dem Zentrum fiel er vor, daß es sich in der Mieterschutzfrage seit dem Jahre 1922 stark gewandelt habe. Damals sei die Mieterschutzeinrichtung von Sozialdemokratie und Zentrum gemeinsam gemacht worden. Jetzt macht sich der schlimme Einfluß der Rechtskoalition auf das Zentrum geltend.

Die Deutschnationalen lichen durch den Abg. Steiniger ein Abgelehntheit über die Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien anzumelden und verluden ihre mietrechtliche Politik angeblich der drohenden Wahlen möglichst zu vertreiben.

Eine ruhige, vorsichtig abgewogene Rede zur Einführung dieses Gesetzes hielt der Reichsminister des Arbeitseinsatzes Dr. Braun. Er behauptet, daß der v. h. der Bevölkerung in Deutschland eine Arbeitszeit bis zu 48 Stunden die Norm hält. Der Abstand zwischen dem 1. und 2. Februar, das Reichstagssitzung, habe er nach der Abschaffung der Koalitionsfeste durch die englischen und französischen Regierungen für einkommenswirksam erachtet. Es müsse nun ein mehr als deutliches Arbeitsaufschwung kommen. Es sei im Reichstag schon nahezu fertig. Er glaubt aber dennoch, daß die Entwicklung auch zu internationalem Abkommen über die Arbeitszeit führen werde.

Der sozialdemokratische Abg. Groenwohl stellte fest, daß höchste Bemerkungen des Reichsministers gegen diesen einkommenswirksamen Koalitionsverein richten. In einer steten, langfristig aufgebaute und wohlbekannte Rüde zog er die sozialdemokratische Fraktion auf Entstehung des übermäßigen sozialdemokratischen Anteils auf Entwicklung des übermäßigen Grundbesitzes zu Siedlungszwecken.

seinen heftigen persönlichen Kritiken an den Reichsminister des Arbeitseinsatzes Dr. Braun, weil Individuum annehmen nicht mehr. Er redet, als habe das Zentrum zum Bürgerblot dauernd in Opposition gestanden. Er gibt zu, daß jeder Appell an das Universalmeritum frustlos ist, ob es nun um Religion oder aller bishülflichen Bedürfnisse geht. Prof. oben ist als einziger Glaube, wenigstens bei dem mammonistischen Unternehmertum, der Drogen. Er will höhere geistliche und materielle Anerkennung der vorherigen Arbeit. Er will hunderte andere Dinge mehr, die wie Sozialdemokratien seit Jahrzehnten verloren haben. So kommt er bald eine Stunde lang total auf das Tribüne herab und nimmt Platz auf dem Sessel der Zentrumsfamilien, denen er hochmeißt ihr Sündenkleid vorgetragen hat. Eine Wahleide war es, die da der christliche Arbeiterführer gehalten hat. Nach den Wahlen wird Herr Braun wieder ein gehorcher, sonniges Zimmlein werden. — Die Sitzung wurde auf Sonnabend vertagt.

Preußischer Landtag.

(Eigenbericht aus Berlin.) Am preußischen Landtag gab es am Freitag wieder ein nationalsozialistisches Ruppelstiel. Der ehrige und leise Redner der Hitler-Partei, Abg. Hauke, redete halbge über alle möglichen Dinge durcheinander, bis ihm der Präsident des Wortes entzog. Da er auch dann nicht zu schwören aufhörte, wurde er aus dem Saal gewiesen.

Im übrigen ging die Beratung des Wohlfristseitels ruhig und lächlich weiter. In einer eindrucksvollen Rede trat die sozialdemokratische Abgeordnete Frau Hanna für die Vermehrung der Zahl der Landesgewerbeleute ein, deren Gesamtumfang gegenwärtig fünf für ganz Preußen beträgt. Da die Beratung des Wohlfristseitels eingestellt wurde, die Abstimmung zum Landwirtschaftsseitel, bei denen sich fast durchweg eine größere Mehrheit ergab. Sie wurde, wenn auch mit schwacher Mehrheit, die Meldung der Guertermittelzölle abgelehnt und die Ausdehnung des verderblichen Einflussesystems, das es bisher nur bei Getreide gibt, auch für Schweine beschlossen. Abgelehnt wurde lediglich ebenfalls auch der grundläufig sozialdemokratische Antrag auf Erteilung des übermäßig großen Grundbesitzes zu Siedlungszwecken.

In der heutigen Sitzung des Reichstages brachte der Abg. Braun einleidend einen Antrag ein, der mit Rücksicht auf die Berichterstattung über den Frankfurter Wölfchenfall und der einkommenswirksamen Koalitionsfeste durch die englischen und französischen Regierungen für einkommenswirksam erachtet. Es müsse nun ein mehr als deutliches Arbeitsaufschwung kommen. Es sei im Reichstag schon nahezu fertig. Er glaubt aber dennoch, daß die Entwicklung auch zu internationalem Abkommen über die Arbeitszeit führen werde.

Der "Herald" bringt aus Kalifornien weitere Alarmberichte über die Lage in Indien. Massenverbrennungen der Nationalistinnen und Bolsheviks könnten die engländische Bewegung nicht eindämmen. In Kalifornien seien über 800 Nationalistinnen und Bolsheviks verhaftet.

Petroleumkunststoffe in Kalifornien.

In Long Beach (Kalifornien) wurde ein ganzes Stadtviertel, in dem sich eine Petroleumraffinerie befand, von einer Gasexplosionen und Feuerwelle zerstört. Schätzungen wurden vollständig zerstört. Den bisherigen Meldungen zufolge sind jedoch Personen uns Leben gekommen.

Tadestädtische Umschau.

Vom Sohade- und Heimatverein. In seiner letzten Zusammenfassung beschloß der Verein, wie im Vorjahr wieder eine fröhliche Werbung im Innernlande für das Norddeutsche Küstensegeln einzurichten zu lassen und drücklich für den Ausbau der Badeanlagen und der sonstigen Einrichtungen einzutreten. Vor Strand verdeckt und ein Anlegesteg für Boote vor der Strandhalle geschaffen wird. Eine Heischau der Mitglieder und Freunde des Sohadevereins wird der Verein am Sonnabend, dem 18. d. M. in Form eines Kränchens in der Lüneburg abhalten. Alle Vorbereitungen dazu sind getroffen. Das Kränchen wird noch bekanntgegeben. Die Jahresversammlung hält der Verein am Freitag, dem 2. März, in Timmendorf ab. Der neue verschaffte Werbestein wird in dieser Versammlung vorgeführt.

Auch ein Sturmshaden. Auf dem Wochenmarkt auf dem Bismarckplatz wurde heute vormittag eine Bauernkraut aus dem heiligen Sturmwind ein Koch mit rund 200 Stück Fleisch umgeworfen. Die kostbare Ware ging zum großen Teil kaputt und war nicht mehr zu gebrauchen.

Ein alter Dorfspieß der Abstinenzbewegung verstreben. Auf Gründung der heiligen Dreifaltigkeit des Kreis-Abstinenzvereins wurde ein alter Dorfspieß durch den Vorsitzenden wie nachrichtig mit dem alten Dorfspieß unter Bewahrung der Abstinenzgenossen Adolf Eber, in diesen Tagen verstorben, übergeben. Adolf Eber ist bis zu seinem Tode für die Abstinenzbewegung auf dem Gebiete des Altklosterlandes eingetragen.

Wetterbericht aus See. Außenjahr: Wind SW 7, häufig. See 5, Temperatur 8; Minijahr: Sand: Wind SW 7, demolisti. See 4, Temperatur 8; Wangersee: Wind SW 6, See 3, Temperatur 8; Boselop: Wind NW 7-8, Regen, böiger, über Temperatur 4; Umgang: Wind SW 7-8, Regenböen, Hochwasser 152 Meter, Temperatur 5 Grad. — Sturmwarnung: Gefahr verläuft sich, Signalboje ändert in Signal Südweststurm rechtsdrehend.

Notizen aus alter Welt. Der aus Eger am 28. Januar nach Unterholzung von 200 000 tschechischen Kronen zum Schaden der Egerer Polizei verhaftet worden. Der Schülkreuzer „Emden“ ist gestern in St. Thomas (Westindien) eingetroffen und wird abend, dem 18. Februar nach Ponta Delgada (Azoren) in See gehen. — Das Schwurgericht in Bayreuth verurteilte die 36 Jahre alte Maurerwitwe Hulda Frieda Wild, geborene John, wegen Mordes an ihrem Sohn am 31. Juli vorletztes Jahres ihren drei Wochen alten Sohn mit Morphium vergiftet. Die Mörderin war gestorben. — An der Eisenbahnlinie Treysa-Bellino ist ein vom Krieg herührendes Nationalitätslager in die Lust gelogen. Von den Arbeitern, die mit der Entladung der Gefangen behaftet waren, wurden drei getötet und mehrere andere schwer verletzt. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet. — Die Opfer des getöteten Jungen, Sohn zweier Straßenbahnen in der Nähe von Düsseldorf, sind jetzt alle Arbeitern und Arbeitern einer Sägemühle in Weimeringen. Nach den letzten Feststellungen beläuft sich die Zahl der Getöteten auf achtzehn und die der Schwerverletzten auf vier. — Der drohende Kriegsverdrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wurde am Freitag nachmittag offiziell eröffnet.

Anzeigenteil für Brake u. Umg.

Am Montag, dem 13. Februar, beginnt unsere

WEISSE WOCHE

Günstigste Einkaufs-Gelegenheit in Weisswaren und Gardinen.

Helms & Gabriel

Betten
gefeiert aus nur günstigem Material, mit allen
bedeutenden Anleitungen, gute
Feder-, Halbdämmen- oder
Dämmfüllung liefern
sie jetzt sofort in jeder
gewünschten Preisstufe.
Joh. Ohm, Brake i. O.

Meine

Weisse Woche

beginnt
am Dienstag, dem 14. Februar.
Sie bietet Ihnen für sämtliche
Weisswaren grosse Vorteile.

Fr. Sager, am Bahnhof.

Sohlen - Ausdrüttite
(beides Hersteller)
Sohlenmacher - Bedarfserzielte billig!-
H. G. Grafe, Schulstraße 24

**Hommelwarder
Schützenhof.**
Sonntag, d. 12. Febr.,
Tanzkränzchen!!

Friedeburg.
Sonntag, 12. Februar:
Tanz-Kräntzchen

Es lädt freundl. ein
d. B. Bursig.

Ratsballe.

Sonntag, 12. Febr.,

Tanz-Kräntzchen.

Jazzband!
Verstärkt, Orchester
Es lädt freundl. ein
R. Sieler.

Eine schöne

Verkaufsbude

2-3 Uhr, mit allem
Zubehör, passend für
Babys und, preiswert
zu verkaufen. Transport
möglich möglich.
Rah. Job. Akters,
Langastermoor.

Betten

In vielen Landstädten
preiswert!
Aug. Gerdts,
Grafe

Sofort

Darlehn
bei Ratzen Rückzahlung
durch 6. Tage, Mo-
dienstag. Vorkaufster 18
Telephon 42522. Preis
umstieglich etc.

**Bauküche
Rohde**

Vollerlust um Vorbe-
reitung angewandt
Programm ist

Voranzeige!

Öffentliches
Mandolinen- und
Gitarren-

Konzert
des gesamten Chors der
Braker Musikfreunde

von 1922

am Freitag, dem 2. März.

im Central-Hotel.

Schon jetzt

sollten Sie an den Einkauf für
die Konfirmation Ihres Kindes
denken. Sie finden in meinem
Hause in umfangreicher Auswahl
zu Ihrer Konfirmandenausstattung
benötigten Artikel in günstigen,
soliden Qualitäten zu den bekant
niedrigen Preisen.

**Wollkleider, Seidenkleider,
Sammetkleider, Mäntel, Kleiderstoffe,
Seidenstoffe, Sammet, Strümpfe,
Handschuhe, Wäsche, Schirme.**

**Oberhemden, Krawatten, Socken,
Hosenfräger, Taschenlümmer.**

Fr. Sager
am Bahnhof.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche, Brake. Sonntags
den 13. Februar, 10 Uhr: Gottesdienst,
11.30 Uhr: Kinder-Gottesdienst und
Kirchenlese.

Eisau-M. Betten Kinder-
bettwäsche
Stoffmärkte öffnen am Freitag. Katalog 788 fr.

Eisenmühlefabrik Bahl (Thür.). 6666

Gewerkschafts-Kartell Brake

Mittwoch den 15. Februar,
abends 8 Uhr,
in der Vereinigung:

**Grosser
Unterhaltungs-Abend**

von
Hermann Rothe Sänger

Das erstklassige politische
Sing- und Posa. Duet mit neuem,
reichhaltigem Elektrogramm.

Eintrittskarten zum Preise von 1 Mk.
bei den Gewerkschaftsfunktionären, in
der Geschäftsstelle der Volkszeitung.
sowie an der Abendkasse.

Zu recht besuchtem Besuch ladet
freudlich ein.

(1867)

Der Vorstand

Zu recht besuchtem Besuch ladet
freudlich ein.

(1867)

Bett

in nur guten Qualitäten.

Fr. Sager, Brake i. O.

am Bahnhof. Teephon 362.

Danksagung.

Für die vielen How-ise-härdlicher Teilnahme danke ich allen, die mir beim Hin-
scheiden meiner lieben Frau so mitreich
zur Seite standen und alle, die ihren Sarg
so reich mit Kränzen schmückten. Insbe-
sondere auch Herr Pastor Ibbeken für
die trostreichen Worte am Grabe, sowie
dem Boltwarder Bürgerverein und allen
die der Verstorbenen das letzte Geleit ge-
geben haben, meinen tiefempfunden Dank

Herrn. Brand und Kinder.

Geburtsanzeige.

Die glückliche Geburt eines Toch-
terchen zeigen an

Gust. Sager und Frau

Amt geb. Soesterlo.

Kirchhammelwarden.

den 10. Februar 1928.

Anzeigenteil

für Nordenham und Umgegend

Amt Butjadingen.

Der Bedarf des Bürgerschirms in Nordenham für 1. April 1928-29 an Gehrenmittel, Bewaffnung usw. (Over. Rei. Sag. Abteil. 1. Abteil. 2. Abteil. 3. Abteil. 4. Abteil. 5. Abteil. 6. Abteil. 7. Abteil. 8. Abteil. 9. Abteil. 10. Abteil. 11. Abteil. 12. Abteil. 13. Abteil. 14. Abteil. 15. Abteil. 16. Abteil. 17. Abteil. 18. Abteil. 19. Abteil. 20. Abteil. 21. Abteil. 22. Abteil. 23. Abteil. 24. Abteil. 25. Abteil. 26. Abteil. 27. Abteil. 28. Abteil. 29. Abteil. 30. Abteil. 31. Abteil. 32. Abteil. 33. Abteil. 34. Abteil. 35. Abteil. 36. Abteil. 37. Abteil. 38. Abteil. 39. Abteil. 40. Abteil. 41. Abteil. 42. Abteil. 43. Abteil. 44. Abteil. 45. Abteil. 46. Abteil. 47. Abteil. 48. Abteil. 49. Abteil. 50. Abteil. 51. Abteil. 52. Abteil. 53. Abteil. 54. Abteil. 55. Abteil. 56. Abteil. 57. Abteil. 58. Abteil. 59. Abteil. 60. Abteil. 61. Abteil. 62. Abteil. 63. Abteil. 64. Abteil. 65. Abteil. 66. Abteil. 67. Abteil. 68. Abteil. 69. Abteil. 70. Abteil. 71. Abteil. 72. Abteil. 73. Abteil. 74. Abteil. 75. Abteil. 76. Abteil. 77. Abteil. 78. Abteil. 79. Abteil. 80. Abteil. 81. Abteil. 82. Abteil. 83. Abteil. 84. Abteil. 85. Abteil. 86. Abteil. 87. Abteil. 88. Abteil. 89. Abteil. 90. Abteil. 91. Abteil. 92. Abteil. 93. Abteil. 94. Abteil. 95. Abteil. 96. Abteil. 97. Abteil. 98. Abteil. 99. Abteil. 100. Abteil. 101. Abteil. 102. Abteil. 103. Abteil. 104. Abteil. 105. Abteil. 106. Abteil. 107. Abteil. 108. Abteil. 109. Abteil. 110. Abteil. 111. Abteil. 112. Abteil. 113. Abteil. 114. Abteil. 115. Abteil. 116. Abteil. 117. Abteil. 118. Abteil. 119. Abteil. 120. Abteil. 121. Abteil. 122. Abteil. 123. Abteil. 124. Abteil. 125. Abteil. 126. Abteil. 127. Abteil. 128. Abteil. 129. Abteil. 130. Abteil. 131. Abteil. 132. Abteil. 133. Abteil. 134. Abteil. 135. Abteil. 136. Abteil. 137. Abteil. 138. Abteil. 139. Abteil. 140. Abteil. 141. Abteil. 142. Abteil. 143. Abteil. 144. Abteil. 145. Abteil. 146. Abteil. 147. Abteil. 148. Abteil. 149. Abteil. 150. Abteil. 151. Abteil. 152. Abteil. 153. Abteil. 154. Abteil. 155. Abteil. 156. Abteil. 157. Abteil. 158. Abteil. 159. Abteil. 160. Abteil. 161. Abteil. 162. Abteil. 163. Abteil. 164. Abteil. 165. Abteil. 166. Abteil. 167. Abteil. 168. Abteil. 169. Abteil. 170. Abteil. 171. Abteil. 172. Abteil. 173. Abteil. 174. Abteil. 175. Abteil. 176. Abteil. 177. Abteil. 178. Abteil. 179. Abteil. 180. Abteil. 181. Abteil. 182. Abteil. 183. Abteil. 184. Abteil. 185. Abteil. 186. Abteil. 187. Abteil. 188. Abteil. 189. Abteil. 190. Abteil. 191. Abteil. 192. Abteil. 193. Abteil. 194. Abteil. 195. Abteil. 196. Abteil. 197. Abteil. 198. Abteil. 199. Abteil. 200. Abteil. 201. Abteil. 202. Abteil. 203. Abteil. 204. Abteil. 205. Abteil. 206. Abteil. 207. Abteil. 208. Abteil. 209. Abteil. 210. Abteil. 211. Abteil. 212. Abteil. 213. Abteil. 214. Abteil. 215. Abteil. 216. Abteil. 217. Abteil. 218. Abteil. 219. Abteil. 220. Abteil. 221. Abteil. 222. Abteil. 223. Abteil. 224. Abteil. 225. Abteil. 226. Abteil. 227. Abteil. 228. Abteil. 229. Abteil. 230. Abteil. 231. Abteil. 232. Abteil. 233. Abteil. 234. Abteil. 235. Abteil. 236. Abteil. 237. Abteil. 238. Abteil. 239. Abteil. 240. Abteil. 241. Abteil. 242. Abteil. 243. Abteil. 244. Abteil. 245. Abteil. 246. Abteil. 247. Abteil. 248. Abteil. 249. Abteil. 250. Abteil. 251. Abteil. 252. Abteil. 253. Abteil. 254. Abteil. 255. Abteil. 256. Abteil. 257. Abteil. 258. Abteil. 259. Abteil. 260. Abteil. 261. Abteil. 262. Abteil. 263. Abteil. 264. Abteil. 265. Abteil. 266. Abteil. 267. Abteil. 268. Abteil. 269. Abteil. 270. Abteil. 271. Abteil. 272. Abteil. 273. Abteil. 274. Abteil. 275. Abteil. 276. Abteil. 277. Abteil. 278. Abteil. 279. Abteil. 280. Abteil. 281. Abteil. 282. Abteil. 283. Abteil. 284. Abteil. 285. Abteil. 286. Abteil. 287. Abteil. 288. Abteil. 289. Abteil. 290. Abteil. 291. Abteil. 292. Abteil. 293. Abteil. 294. Abteil. 295. Abteil. 296. Abteil. 297. Abteil. 298. Abteil. 299. Abteil. 300. Abteil. 301. Abteil. 302. Abteil. 303. Abteil. 304. Abteil. 305. Abteil. 306. Abteil. 307. Abteil. 308. Abteil. 309. Abteil. 310. Abteil. 311. Abteil. 312. Abteil. 313. Abteil. 314. Abteil. 315. Abteil. 316. Abteil. 317. Abteil. 318. Abteil. 319. Abteil. 320. Abteil. 321. Abteil. 322. Abteil. 323. Abteil. 324. Abteil. 325. Abteil. 326. Abteil. 327. Abteil. 328. Abteil. 329. Abteil. 330. Abteil. 331. Abteil. 332. Abteil. 333. Abteil. 334. Abteil. 335. Abteil. 336. Abteil. 337. Abteil. 338. Abteil. 339. Abteil. 340. Abteil. 341. Abteil. 342. Abteil. 343. Abteil. 344. Abteil. 345. Abteil. 346. Abteil. 347. Abteil. 348. Abteil. 349. Abteil. 350. Abteil. 351. Abteil. 352. Abteil. 353. Abteil. 354. Abteil. 355. Abteil. 356. Abteil. 357. Abteil. 358. Abteil. 359. Abteil. 360. Abteil. 361. Abteil. 362. Abteil. 363. Abteil. 364. Abteil. 365. Abteil. 366. Abteil. 367. Abteil. 368. Abteil. 369. Abteil. 370. Abteil. 371. Abteil. 372. Abteil. 373. Abteil. 374. Abteil. 375. Abteil. 376. Abteil. 377. Abteil. 378. Abteil. 379. Abteil. 380. Abteil. 381. Abteil. 382. Abteil. 383. Abteil. 384. Abteil. 385. Abteil. 386. Abteil. 387. Abteil. 388. Abteil. 389. Abteil. 390. Abteil. 391. Abteil. 392. Abteil. 393. Abteil. 394. Abteil. 395. Abteil. 396. Abteil. 397. Abteil. 398. Abteil. 399. Abteil. 400. Abteil. 401. Abteil. 402. Abteil. 403. Abteil. 404. Abteil. 405. Abteil. 406. Abteil. 407. Abteil. 408. Abteil. 409. Abteil. 410. Abteil. 411. Abteil. 412. Abteil. 413. Abteil. 414. Abteil. 415. Abteil. 416. Abteil. 417. Abteil. 418. Abteil. 419. Abteil. 420. Abteil. 421. Abteil. 422. Abteil. 423. Abteil. 424. Abteil. 425. Abteil. 426. Abteil. 427. Abteil. 428. Abteil. 429. Abteil. 430. Abteil. 431. Abteil. 432. Abteil. 433. Abteil. 434. Abteil. 435. Abteil. 436. Abteil. 437. Abteil. 438. Abteil. 439. Abteil. 440. Abteil. 441. Abteil. 442. Abteil. 443. Abteil. 444. Abteil. 445. Abteil. 446. Abteil. 447. Abteil. 448. Abteil. 449. Abteil. 450. Abteil. 451. Abteil. 452. Abteil. 453. Abteil. 454. Abteil. 455. Abteil. 456. Abteil. 457. Abteil. 458. Abteil. 459. Abteil. 460. Abteil. 461. Abteil. 462. Abteil. 463. Abteil. 464. Abteil. 465. Abteil. 466. Abteil. 467. Abteil. 468. Abteil. 469. Abteil. 470. Abteil. 471. Abteil. 472. Abteil. 473. Abteil. 474. Abteil. 475. Abteil. 476. Abteil. 477. Abteil. 478. Abteil. 479. Abteil. 480. Abteil. 481. Abteil. 482. Abteil. 483. Abteil. 484. Abteil. 485. Abteil. 486. Abteil. 487. Abteil. 488. Ab

des Volkstrauertages. Mittags läutet im ganzen Reihe von 1 bis 1.15 Uhr die Städte, auf den Chortürme hin und an den Gedenkmalen werden kurze Beile mit Trommelschlägen und, wo es möglich, abends größere Salutschüsse hörtend. Das Kultusministerium ist gebeten worden, daß am Sonnabend nach dem Volkstrauertag in den Schulen eine kurze Gedächtnisfeier gehalten wird. Die Sportverbände vereine in den letzten Jahren zugelassen, sowohl eine Umstellung der vorgesehenen Sportspiele noch möglich ist, an diesem Tage keine Ausbildungskämpfe stattfinden zu lassen und die sonstigen sportlichen Veranstaltungen dem Gedächtnistag der Gefallenen zu widmen.

Morgen nachmittag großer Ringkampf. Am Friedrichshof werden sich morgen nachmittag die Kreis-Kreissportvereinigung des Arbeitsteils und der Allgemeine Bremer Kraftsportverein im Ringkampf um die Kreismeisterschaft der Arbeiter-Kreissportler auseinandersetzen. Außerdem wird ein weiteres Sportprogramm abhalten. Die Aufführung findet am Vormittag statt. Die Bremer Gäste werden mittags 1 Uhr im Hotel vom Bahnhof Wilhelmshaven abholen.

Gesellplatz vor dem Kreisamt Oldenburg. Das 81. Süddorfliches Blatt bringt eine Verordnung für den Landestest Oldenburg vom 3. Februar d. J. betreffend Ereignisse für die Erweiterung des südlichen Gasnetzes in Delmenhorst.

"Volk und Zeit". Der deutliche Auflage letztes Blattes liegt die aktuelle Bilder- und Unterhaltungsbeilage "Volk und Zeit" Nr. 7 bei.

Wilhelmshavener Tagebericht.

Staatsratung im Hannoverschen Provinzial-Ausschuk. Mitte dieser Woche trat in Hannover der Provinzial-Ausschuk zusammen. Nach Erledigung einer Reihe persönlicher Angelegenheiten wurde in die Beratung des Staats für das beginnende Rechnungsjahr eingetreten. Die Beratung begann mit dem Referat des Schatzhauses Dr. Hartmann über den Haushaltplan, der die wöchentlichen Zahlen erläuterte. Die Aufführung ist so erfolgt, daß keine Sitzung des Provinzialrates des Steuerjahr eingetreten braucht. Trotz der Steigerung der Ausgaben für diese Zwecke ist ein Ausgleich durch erhöhte Einnahmen aufzunehmen zu erwarten. Der steigende Schuldenstand ist eine ernste Warnung für die Anteilepolitik. Die Heil- und Pflegeanstalten erfordern 568 000 Mark Zulauf, nach ebenso beträchtlicher Reduzierung der anderen Zulaufvermögen. — Abg. Dr. Klemmeyer ist befriedigt, daß der Steuerbetrag auf 16% Prozent bestehen bleibt. Neben dringender Beratung gegen die Steigerung des Schuldenstandes vor, aus der Anwesenheit des Regenten geht hervor, daß der Vertrag gemacht werden soll, da 9 Millionen Mark Wegebauforderungen und 1 Million Mark Kleinkredite eine Ansiedlung leicht zu bekommen. — Mit dem Spezialrat wird bei dem Wegebau begonnen, vorüber Überarbeitung Scheels teilt. Der Einnahmen von rund 7,4 Millionen Mark seien rund 14,9 Millionen Mark Ausgaben geworden. Der Vortrag wird durch eine längere Aussprache über die wesentlichen Einnahmepunkte unterbrochen. Die nächste Sitzung beginnt mit der Beratung des Kleinbahnenrats. Abg. Kregel (Soz.) verlangt dabei, den Ausbau der Kleinbahnen auf vollwertiges Bahnnetz, die sie besser rentieren und tragen trittliche Rentabilität. Eine Reihe Einsprüche wird ohne Aussprache erledigt. Bei den Heil- und Pflegeanstalten teilte Schatzhaus Dr. Hartmann mit, daß wieder eine Zusammensetzung der Aufsichtsdelegierten am 28. II. für die nächsten drei bis 1. April durch den neu umgebildeten im ganzen 281 Seiten zur Verfügung. Nach den Erfahrungen anderer Provinzen ist jedoch in den nächsten Tagen mit einem Rückgang der Kranken zu rechnen. Es folgen wieder eine Anzahl Einzelberatungen ohne wesentliche Debatte. Daraus wird die Sitzung verlängert. — Der diesjährige Provinziallandtag wird am Mittwoch, den 14. März, einberufen werden.

g. Wer macht die Straße im Inselviertel? Für die Pflichterfüllung der Wangerländer Postamt und Nordernergesellschaft wurden die Arbeiten vom Magistrat ausgeführten. Auf diese Berichtigung haben die beiden jodostädtischen Firmen Angebote abgegeben, mit Preisen, die zwischen 10 470 Mark und 16 411 Mark liegen. Der Zuschlag ist ertheilt an die Firma: B. Jangen in Wilhelmshaven, Deichstraße, nachdem die Kosten dafür von der zuständigen Behörde bereitgestellt werden konnten.

Eck ein letzter Prozeß und dann ein magerer Bergleich. Vor langerer Zeit wurde vom Anklagegericht ein Wilhelmshavener Kaufmann wegen Selbstherunterleitung zu einer Geldstrafe verurteilt. Er hatte von einer Weinhandlung vor dem 1. Juli 1926 einen Posten Seft übernommen und nach dem 1. Juli, nach Eintreten des neuen Schaumweinsteuergesetzes, den Seft nicht angemeldet. In der Verhandlung hatte der Angeklagte erklärt, daß er den Seft, den er eigentlich gar nicht direkt befreit habe, vor dem Amtsamt nur zugeschoben hätte, da die Steuer nicht bezahlt werden sollte. Nach der Verhandlung stand er an die Waffen der Torpedoboots, die er beliebte, Schreiben, in denen er zum Ausdruck brachte, die Weinfirmen Seft hätte für den gelieferten Seft singuläre Rechnungen ausgeholt. Der Inhaber der Weinfirmen erhielt gegen den Kaufmann Anzeige wegen Beleidigung und dieser erhielt eine Strafstrafe, die in der "Wib. Ztg." am Tage nach dem Urteilsspruch ein Richter von der Weinfirmen Seft solchen Seft gebracht werden, der mittlerweile, daß der Kaufmann sich den Seft durch einen singulären Auftrag erledigt habe. Vor dem Amtsgericht stand gestern die Verhandlung fort. Durch Zeugen wurde festgestellt, daß der Inhaber des Auftrags richtig eingegangen und ausgetragen sei. Von einer "Steuerleidung" sei der Inhaber nichts bekannt. Die Verhandlung nahm längere Zeit in Anspruch, da eine ganze Anzahl Zeugen vernommen wurde und das Gericht die Einzelheiten genau prüfte. Auf Vorschlag des Richters verzichtete sich nach Schulung der Beweisaufnahme. Der Weinbottelmacher erklärte, daß er hier überzeugt habe, daß er den Vorwurf, der Prozesslänger Seft habe singuläre Rechnungen ausgelegt, nicht aufrechterhalten könnte.

Böhmische Goldmine. Der böhme Goldmine Johann Steinbauer verleiht seine Befähigung in Bleichwerden-Biegen (Gothol mit Kolonialwarenhandlung und Schäferei) durch den Aufseigner W. Vogel in Rüstringen, Ollendorfstraße 20, an den Kaufmann Karl Schlegel in Rüstringen, mit dem Amttritt zum 1. April dieses Jahres.

go. Sind alle Krankheiten durch Biochemie heilbar? Der Biochemie Verein "Dr. Schüßler" Wilhelmshaven-Rüstringen hatte für gestern abend den Schriftsteller Niels Borsten aus Berlin zu einem Vortrag über das obige Thema verpflichtet. Der von circa 200 Personen besuchte Vortrag fand im "Westspielhaus" statt. Der Redner sah jäh zunächst aus, was man unter "Wissenschaft" zu verstehen habe. Die Frage, ob alle Krankheiten durch sogenannte Allopathie zu heilen seien, mußte man verneinen, denn unter sogenannten Biochemie gebe es auch Minuskrankheiten, bei denen sich der Körper nicht mehr leicht heilen könnte. Aber auch die Frage, ob man alle Krankheiten durch Biochemie heilen könnte, mußte man zunächst verneinen. Es kommt darauf an, den Körper bei seiner Selbstheilung zu unterstützen und da sieht die Biochemie ein, die heute in vielen Bereichen angewendet werde. Zum Schlussum der

Neuer Sensationsprozeß in Oldenburg.

Übermals eine Oldenburger Angeklagte, die nicht weniger wie 15 200 Mark unterstülpen hatte, vor dem Schöffengericht. Der Vertreter der Anklage beantragt eine Gefangenstrafe von einem Jahr sechs Monaten. Der Verteidiger zieht einen Vergleich zwischen dem früheren Prozeß gegen die Angeklagte Sochen, dem heutigen Prozeß und dem Hamm-Prozeß.

Wegen Unterstülpung stand die Ehefrau Lucie Wedde, aus Bremen gebürtig, wohlhabend in Oldenburg, vor, vor der Firma Lederer in Oldenburg angeklagt, und zwar vom 15. Februar 1925 bis zum 9. September 1927. An diesen Tage wurde sie plötzlich und fristlos entlassen, da man mehrere Unterstülpungen vor ihr aus der Sowjet getrieben war. Schon vorher hatte eine Kunde, als man ihm einen Rechnungsauszug überhantete, moniert, daß man ihm eine Barzahlung in Höhe von 100 Mark nicht abgekauft hätte. Man kelle Nachforderungen an und es ergab sich, daß ein Lehrling der Firma Lederer die 100 Mark von dem Kunden forderte und an die Angeklagte, die ebenfalls die Karte führt, abgeliefert hatte. Der Lehrling blieb trotz vieler Vorhaltungen bei dieser Bediensteten und wurde erneut entlassen, nun wegen Unzulänglichkeit zu entlassen. Nur der Führer der Firma Wedde, die bestritten, daß Geld von dem Kunden erhalten zu haben, die sich aber sonst von den anderen Mannen im Zeug leiste, hörte er zu verdonken, der er blieb.

Als dann die zweite Kunde kurze Zeit später ebenfalls 200 Mark in ihr beschaffte, stellte man fest, daß die Angeklagte diesen Betrag nicht verbraucht hatte und sie wurde erwidert. Nach vielen Ernährungen gab sie dann schließlich auch zu, eine Summe von 11 700 Mark unterstülpene und sie für sich behalten zu haben. Für diese Summe bestellte der Vater der Angeklagten der gefährdeten Firma eine Hypothek über 3000 Mark und die Schwiegermutter der Angeklagten, die selbst nur von einer geringen Rente lebt, übernahm die Verpflichtung, weitere 1500 Mark an die Firma L. zu bezahlen, so daß die 35 600 Dedung erhielt. Die Angeklagte war von ausgehend, daß die Angehörigen der Angeklagten beständig der Höhe richtig waren, erklärte sich schließlich dahin, daß sie auf einen weiteren Anspruch verzichte, alsoß sie sich durch Nachprüfung der Bücher, die die Angeklagte aufbewahrt hatte, doch mehr als 15 000 Mark unterstülpene habe.

Die Angeklagte weigerte sich, einen Entschuldigungsschluß auszufüllen, in dem sie bestand, daß sie aus finanziellen Gründen nicht bezahlen will. Sie hat einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer eigenen Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Verteidiger erläutert, daß die Angeklagten beständig die Höhe richtig waren, erklärte sich schließlich dahin, daß sie auf einen weiteren Anspruch verzichte, alsoß sie sich durch Nachprüfung der Bücher, die die Angeklagte aufbewahrt hatte, doch mehr als 15 000 Mark unterstülpene habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß er eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe.

Der Angeklagte bestätigte, daß sie eine Menge Geldes will, die sie aus ihrer Tasche habe, und schließlich will sie einer weiteren Verhandlung unterstellt, daß sie eine Menge Geldes will

Anlässlich Renovierung unseres Ladens
veranstalten wir einen

Günstige Gitaufgelegenheit
Man beachte unsere Schaufenster!

Gas- und Elektrizitätswerke Wilhelmshaven-Rüstringen G. m. b. H.
Installationsabteilung, Roonstraße 56

Gute Bücher Zeitschriften

sowie
Broschüren und
Werke aus allen Wissens-
gebieten kaufen Sie am
vorteilhaftesten
in der

Buchhandlung Paul Hug & Co.

Wilhelmshaven, Marktstr. 46, Tel. 2158

Das Rüstringer Heimatmuseum

an der Seelingstraße 6. Die Oboestraße. In
Sichtlinie Stadtspark auf dem 3. bis 6 Uhr
Stadtmauer Rüstringen.

Rheingold

kleine Sonnabend und Sonntag.
**Großer
karnevalistisch. Abend**
unter persönlicher Mitwirkung des ersten
Kölner Humoristen
Jean Willems aus Köln a. Rh.
Humor! Lachen! Tant!

Prima frostfreie

Industrie-Kartoffeln
von hohem Siedpunkt eingetragen.
Gehr. Voss.

Telephon 801. Kurze Straße 17.



Nur meine kleine Werkstraße 42 führe ich für
Sie oder Ihr Kind zum 1. März eine sehr
höchst gemütliche und fröhliche

1. Verkäuferin
aus Alital-Feierlein. Schriftliche Bewerbungen
und sofort eine reichen an

Bäckerei J. G. Berms Rüstringen

Pelz-
Umarbeitungen
sowie alle in das Fach schlagende Arbeiten,
auch das Garnen und Färben von Pelzen)
fertigt hochwertig und überzeugend
Pelzhause van Jindert
Rüstringen

Heilinstitut F. Wilkens Rüstringen
Bremerstr. 73

Wilkens: Herstellereien, Blattreinigungs-
tropfen, Blumen- und Leberessig, Reisbröd-
sel, Getreide, Brotkrummen, Brotkrummen-
brezel, Salat- und Suppenbrezel, Eier-Spätzle,
Käse, Minzthee, C. & König, Rüstringen

Achtung Möbel

Möbels
Buffet. Extra. 2 Stühle
Markt 145.00.

Schlafzimmer

m. Marmor u. Matzen
mit 420.00.

Buffett

oder Blaue.
Markt 175.00.

Hochbett

mit 400.00.

Högermann

Ulmerstraße 22.

Rüstringer Möbel

Verkaufsstelle 2. Welt

R. Rüstringen

Verkaufsstelle 26.

Die Preise

in meinen Schaukabinetten

deweisen Ihnen

meine 8 Bißtelle

Möbelhaus Pfeiffer 40.

adreßieren Sie mich.

Öffnungszeit unter Nr. 1384

an die Kreis-Republik.

Zu spät kommen

bedeutet

Lohnauflage!

Wochen zuverlässig

und gut bei

Chr. Gräf. Uhrmacher

Wilhelmsstr. 8. Rüstringen

Kreuz-Mauerstein.

nicht unter 10 Jahren

solgt gründl. 10.00

10.00. E. G. 5.00

Reinhardts

Reinhardts

mit guter Ausbildung

für meine Damen- und

Herrenüberbekleidung.

Reinhardts 8.00.

Schneidersmeister.

Eingeschlossene branden-

fähigiger

Vetretener

von Institut für

Technik und Erziehung

zum Berufe eines wissenschaftlichen

Geographen. Wissenschaftler

zu werden.

Wolff 5.00. Rüstringen

Me nicht.

Weisse Woche

Einmal im Jahre ist die Weisse Woche.
Diese Gelegenheit zum billigen Einkauf
vorzüglicher Weißwaren darf man nicht
verstreichen lassen. Man darf es nicht — !
Sehen Sie, so gering sind jetzt die Preise:

Hemdstück 50 cm breit 0.39

Hemdstück " ohne Flügelreifur. 0.39

Handtächer mit Langzettel 0.95

Handtächer ohne 0.95

Tischläufer Halbl. 120 x 180 u. 150/155 2.00

Servietten Halbleinen 0.30

Geschirrstücke am rot karriert 0.18

Porzellan-Handtächer am gelbem Krämermarkt 0.68

Damen Hemden Trägerform mit Bogen 0.78

D-Nachtblonden in Qua. Ein Anfertigung 3.45

Nachttäcken in Finst. Eig. Anfertig. 2.95

Hemdkösten we 5 mit Rips und karrierte Eisäcke 3.75

H-Nachtblonden in Qua. Eig. Anfertigung 4.20

Wollestrikkwelle in Linon 140/200 3.25

Wollestrikkwelle in Satin 140/200 6.45

Hauptausru 1400

Auto - Weiss

Konkurrenzpreise 1400- und Kleinauto-betrieb.

Reinhardts 1400

Wolff 1400

Herrnhuter 1400

Wundertüchtigkeit bei allen WEISSE WOCHEN unserer Weissen Woche

Damen-Wäsche und Korsetts

Damen-Bleinkleid	1.95
geschlossen, m. breit. gt. Hobis-Stick. garn.	
Hochreicher	2.50
m. reich u. hübsch, mit Gitter-Stick. garniert	
Dam.-Prinzessrock	2.75
m. Trg.-reich m. Glanz- garnstück. garn. br.	
Trägerhemd	1.95
m. Val.-Spitze u. Val.- Träg.-sw. Stick-Motiv	
Achselfhemd	0.95
vollweite u. ig. geschn. m. Längette garniert	
Achselfhemd	1.25
starkslige kräftige Ware. Lang.-Garnitur	

Herrenwäsche Taschentücher

Taschentuch aus gutem	
Hemdentsch. mit Mitteleiste	2.45
Nachtkleid, fein-	4.75
ländiges Hemdentuch mit spartan. Bestick.	
Perkal-Oberhemd	3.45
mod. hell. Karos od. feine Str., gef. Brust	
Zell.-Oberhemd,	5.25
gute Qual., gr. belles Karo mit gef. Brust	
Weiß. Oberhemd,	5.25
Bielet.Fahr., m. Rips- Eins. Klappmansch.	
Umlegekragen	0.45
flach Macco, die neueste Form	

Schürzen

Tändelschürze	0.25
aus weiß in sich gestr. od. kar. Stoff. Stick.	
Tändelschürze	0.50
aus datt. Sch.-Stoff, m. Eins.u. Stick. Qual.	
Frauen - Wirtscha.-	0.95
Schürze , l. Linon, mit Sack-Eins. garn.	
Frauen - Wirtscha.-	1.75
Schürze , l. Linon, Form-fest. Linon 1.95	
Jumperschürze	1.25
weiß, reich m. Hobls. garn., kleids. Form	
Jumperschürze	1.35
weiß, m. Stick-Eins. garn., Kreuzbandtrg.	

Modewaren

Gerade Kragen,	0.38
Opal doppel., mit Skmebergarnier.	
Gerade Kragen,	0.75
Crêpe de chine, mit Spitzensärmierung	
Bindekragens , Ba- nist, mit Valencien- nespitze	1.30
Bubikragens , Waschript, gefüttert	0.78
Kindergarnituren , mit Valencienne- spitze	0.98
Kochhauben , halbare Qualität	0.68

Lavendel-Seifen , ca. 90	0.55
Gr. hochf. Parfüm. 3 St.	
Gassen-Sädessofe	0.85
weiß Lavendel, 3 Stück	
Stells. u. Handspiegels	0.55
Cell., weiß 1.45 1.10	
Zahnburstenständer	0.50
mit einer prima Bürste	
Kopfbürsten , weiß	0.55
Holz, hochgeschnitten	
Massage-Kopfbürst.	0.55
w. Cell.-Lack-Bezug 0.95	

ist das beste Zeichen da alle Kaufhäuser sofort die Güte der Waren die grossen Sortimente und die außerordentliche Preiswürdigkeit anerkennen haben. Der Hausfrauen Stolz ist es den Inhalten ihres Wäscheschrankes mit möglichst geringen Mitteln zu ergänzen und um allen Hausfrauen Bräuten, Hoteliers und Pensionsinhabern reichlich Gelegenheit dazu zu geben, haben wir uns entschlossen ab Montag den 13. bis einschließlich Sonnabend den 19. Februar



WEISSE WOCHE

zu veranstalten.

Unsere Sortimente sind durch viele Neu eingänge besonders günstiger. Weisser Ware auf das Reichhaltigste zusammengestellt und in Ihren eigenen Interesse versäumen Sie nicht die Ihnen in dieser Woche nochmals gebotenen Vorteile auszunutzen.

Leinen- und Baumwoll-Waren

Rohnessel , ca. 75	0.29
cm, kräftige Qualität	Meter
Hundentuch , ca. 70	0.32
cm, halbarer Ren- tex, mit Indanthren- kante	Meter
Stuhlhintergrätz	0.75
a. fest. Linon, gutis- t. Form, Vorderschlaf	
Höfthalter	1.10
ohne Rückenverschluß.	
Wohlfalter	2.50
aus Gummitex, best. Form	
Höfthalter aus mode- farb. fest. Dreil. seitl. ob. Seid.-Gummiteile	2.40

Bettwäsche Tischwäsche

Kissenbezug , 80/80	0.72
aus kräftiger Cre- tonne	Meter
Bettbezug	6.30
aus halbtex. Damast	160/200 7.75, 140/200
Bettbezug	5.40
aus glanz. Streifatex	160/200 6.40, 140/200
Bettlaken	2.50
aus kräft. Haustuch	160/220 2.85, 140/220
Bettlaken	3.65
aus kräft. Halbleinen	160/220 4.10, 140/220
Bettbezug	5.25
aus zw. weiß. Linon	160/200 5.85, 140/200

Frottierwäsche Kleiderstoffe

Frottierhandlück	0.45
36/80, mit farbigem	Streifen
Frottierhandlück	1.30
50/100, besond. gute	Qualität
Badetüken	5.90
140/200, echtfarbige	Ware
Geschirrtuch	0.46
rot u. weiß □ klein,	55-75 0.78, 55-55
Stubenhandtuch	0.88
Damast, 46/100, ges.	und geb.
Stubenhandtuch	1.45
reinleinen Drell,	48/100, ges. u. geb.

Handarbeiten Gardinen

Spitzentischdecke	5.25
Größe 130/160, mit	breitem Einsatz
Decke mit Einsatz	3.50
u. Spitze, gezeichnet,	Größe 90/90
Büffetdecken , ge- zeichnet, mit und	0.95
ohne Blende	
Waschblätternur- turen , Steinl. Bunt- stickerei, ger.	1.10
Mittedecken , ger.	0.58
Größe 80/80 und	50/50
Nachtischdecken ,	0.24
Buntstickerei, gezeich- <td>net</td>	net

Gardinen-Kassel ,	0.36
ca. 80 br., wasch- u.	kochet
Stamine , ca. 150 br.	Meter
m. entzück. schläfr.	bunt. Streifen, Mtr.
Künstlerlinien , ca.	0.98
80 br., mit echten b.	Streifen, Mtr. 1.20
Rolle-Damast , ca.	1.45
80 breit, prima Quali- <td>tät</td>	tät
Spannstoffe , ca. 130	0.95
breit, in herl. neuen	
Must., Mtr. 1.75, 1.55	
Halbstores , Meter- <td>ware f. extra br. Fen- ster</td>	ware f. extra br. Fen- ster

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

